
Die Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



In diesem Text geht es darum:

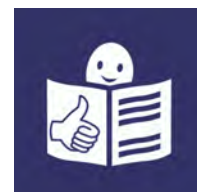
Wer ist ISL?

Das macht ISL!

**Das Hamburger Programm
in Leichter Sprache.**



Dieser Text ist in Leichter Sprache.



Wir schreiben schwere Wörter und Fach-Wörter fett.
Und wir schreiben sie in einer besonderen Schrift.
Zum Beispiel: **barriere-frei**

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V.

Das ist ein Verein.

Das kurze Wort für den langen Namen ist: **ISL**

Das ist besonders an ISL:

1990 haben behinderte Menschen
ISL gegründet.



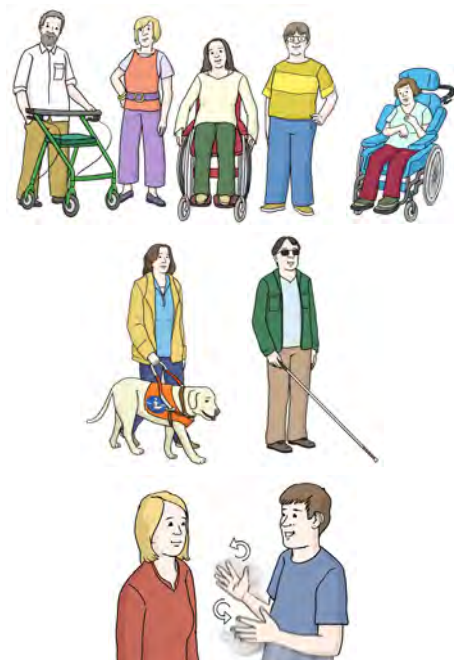
Bei **ISL**
bestimmen nur
behinderte Menschen.



Bei **ISL**
machen viele verschiedene
behinderte Menschen mit.

Sie haben
ganz verschiedene
Beeinträchtigungen.

Beeinträchtigungen
ist ein besseres Wort
als Behinderungen.



Das ist ISL sehr wichtig:

Behinderte Menschen
haben Menschen-Rechte.



Behinderte Menschen
haben dieses Recht:

Sie dürfen ihr Leben selbst bestimmen.



Behinderte Menschen
müssen für sich selbst sprechen.

Behinderte Menschen
vertreten sich selbst.



Behinderte Menschen
gehören überall dazu.

Behinderte Menschen
gehören immer dazu.

Das schwere Wort ist: Inklusion.



Bei **ISL** gilt der Satz:
Nichts über uns ohne uns!

Das bedeutet:
Wenn es um behinderte Menschen geht.
Dann müssen behinderte Menschen
immer mit-entscheiden.



Behinderte Menschen
sollen stärker werden.
Sie sollen für ihre Rechte kämpfen.

Das schwere Wort ist: Empowerment.
Das spricht man so: Äm-pau-er-mänt.



Der Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Seit 2006 gibt es den Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Der Vertrag heißt in schwerer Sprache: UN-Behinderten-Rechts-Konvention.

Darum geht es in dem Vertrag: die Menschen-Rechte von behinderten Menschen.

Der Vertrag gilt in fast allen Ländern auf der Welt.

Der Vertrag gilt auch in Deutschland.

Das ist seit März 2009 so.



ISL macht viel dafür:

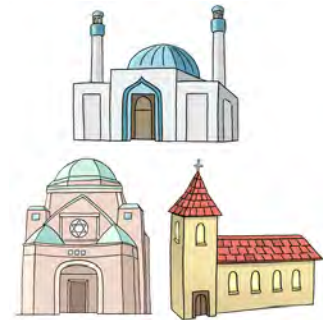
Deutschland soll sich an die Regeln aus dem Vertrag halten.

**Behinderte Menschen
werden oft schlechter behandelt.
Aber auch andere Menschen
werden oft schlechter behandelt.**



Zum Beispiel diese Menschen:

Menschen
aus verschiedenen Religionen



Menschen
mit verschiedenen Haut-Farben



Menschen, die geflüchtet sind



Frauen, die Frauen lieben

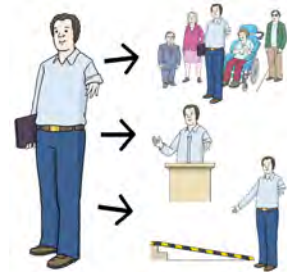


Männer, die Männer lieben

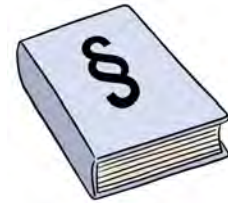


**Das ist ISL sehr wichtig:
die Menschen-Rechte für alle Menschen.
Deshalb arbeitet ISL in vielen Gruppen mit.**

Die Gruppen
haben mit Behinderten-Politik zu tun.



Die Gruppen
haben mit Rechten und Gesetzen
für behinderte Menschen zu tun.



Die Gruppen haben
mit Menschen-Rechten
für alle Menschen zu tun.



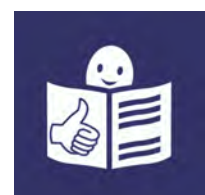
Das Hamburger Programm von ISL.

ISL hat 2013
das Hamburger Programm geschrieben.



Im Hamburger Programm steht:
Das ist **ISL** in der Behinderten-Politik wichtig!

Das Hamburger Programm
ist in schwerer Sprache.
Viele Teile vom Hamburger Programm
gibt es auch in Leichter Sprache.



Diese Texte gibt es in Leichter Sprache:

Behinderte Menschen beraten behinderte Menschen.

Im Hamburger Programm heißt der Text:

Peer Counseling – Peer Support



Persönliche Assistenz für behinderte Menschen

Im Hamburger Programm heißt der Text:

Umfassende Assistenz –

Schlüssel für ein selbstbestimmtes Leben



Behinderte Menschen machen in der Politik mit.

Sie verändern etwas in der Politik.

Im Hamburger Programm heißt der Text:

Politische Partizipation –

Nichts über uns ohne uns!



Barriere-Freiheit bedeutet:

Es gibt keine Hindernisse!

Im Hamburger Programm heißt der Text:

Barrierefreiheit, Universelles Design und

Angemessene Vorkehrungen



Behinderte Menschen sind unterwegs.

Im Hamburger Programm heißt der Text: Mobilität



Sozial-Politik für behinderte Menschen

Im Hamburger Programm heißt der Text: Sozialpolitik



Behinderte Menschen und Bildung

Im Hamburger Programm heißt der Text: Bildung



Behinderte Menschen und Arbeit

Im Hamburger Programm heißt der Text:

Berufliche Teilhabe

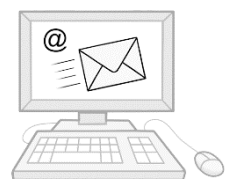


<p>Gesundheits-Politik für behinderte Menschen Im Hamburger Programm heißt der Text: Gesundheitspolitik</p>	
<p>Alle behinderten Menschen haben ein Recht auf Leben. Im Hamburger Programm heißt der Text: Recht auf Leben</p>	
<p>Behinderte Frauen – Behinderte Männer Im Hamburger Programm heißt der Text: Frauen mit Behinderung / Gender</p>	
<p>Behinderte Kinder und behinderte Jugendliche Im Hamburger Programm heißt der Text: Kinder mit Behinderungen</p>	
<p>Behinderte Menschen dürfen Eltern sein. Im Hamburger Programm heißt der Text: Recht auf Familie</p>	
<p>Behinderte Menschen aus anderen Ländern: ihre Probleme in Deutschland Im Hamburger Programm heißt der Text: Behinderung und Migration</p>	
<p>Die Rechte von behinderten Menschen in der ganzen Welt Im Hamburger Programm heißt der Text: Internationale Zusammenhänge</p>	

Die Texte in Leichter Sprache gibt es im Internet.

Hier findet man die Texte in Leichter Sprache:

<http://isl-ev.de/index.php/themen/hamburger-programm>





Wichtige Infos - Impressum:

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



ISL hat das Hamburger Programm 2018 überarbeitet.

© **ISL**, 2013 und 2018

Verantwortlich im Sinne des Presse-Rechts:

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**

Leipziger Straße 61
10117 Berlin



Telefon: 030 – 40 57 14 13



E-Mail: info@isl-ev.de



Leichte Sprache

- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
- **ISL**

Bilder

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen, Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,
2013
- Inclusion Europe

Die Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



Im Hamburger Programm steht:
Das ist **ISL** in der Behinderten-Politik wichtig!

In diesem Text geht es darum:

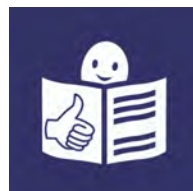
**Behinderte Menschen
beraten behinderte Menschen.**



Dieser Text ist in Leichter Sprache.

Wir erklären den schweren Text.

Wir erklären das Wichtigste.



Wir schreiben schwere Wörter und Fach-Wörter fett.

Und wir schreiben sie in einer besonderen Schrift.

Zum Beispiel: **barriere-frei**

Behinderte Menschen beraten behinderte Menschen.

In schwerer Sprache: Peer Counseling

Behinderte Menschen unterstützen behinderte Menschen.

In schwerer Sprache: Peer Support

Peer ist Englisch.

Peer spricht man so: Pier.

Das bedeutet Peer:

Bestimmte Menschen sind sich ähnlich.

Die Menschen haben etwas gemeinsam.

Sie gehören zu einer Gruppe.

Das sind zum Beispiel Peer-Gruppen:

Frauen



Männer



Kinder



behinderte Menschen



Peer Counseling **spricht man so: Pier Kaun-ze-ling.**

Das bedeutet Peer Counseling:
Behinderte Menschen
beraten behinderte Menschen.



Behinderte Menschen
machen dafür eine extra Ausbildung.
Dann sind sie Berater und Beraterinnen.

In schwerer Sprache heißen sie:
Peer Counselor oder Counselorin.



Wir schreiben:
Peer Beratung, Peer Berater und Peer Beraterin.

Peer Support **spricht man so: Pier So-port.**

Das bedeutet Peer Support:
Behinderte Menschen
unterstützen behinderte Menschen.



Peer Support ist kein Beruf.

Darum ist Peer Beratung wichtig!

Alle Peer Berater und Beraterinnen
sind selbst behindert.
Sie wissen viel über Behinderungen.



Peer Berater und Beraterinnen
wissen:
So fühlt es sich an, behindert zu werden.



Darum ist Peer Beratung für ISL wichtig:

Behinderte Menschen sollen durch die Beratung stärker werden.

Sie sollen herausfinden:
Das können sie gut.



Behinderte Menschen sollen merken:

- Sie sind nicht schuld an ihren Behinderungen.
- Behinderung ist nichts Schlechtes.



Behinderte Menschen sollen verstehen:

- Das Problem ist die Gesellschaft.
- Die Gesellschaft behindert sie.



Behinderte Menschen sollen verstehen:

Viele behinderte Menschen werden schlechter behandelt.
Nur weil sie Behinderungen haben.

In schwerer Sprache sagt man:
Behinderte Menschen werden diskriminiert.



Behinderte Menschen sollen verstehen:
Sie werden ausgegrenzt.

Zum Beispiel in

- Sonder-Schulen
- Werkstätten für behinderte Menschen
- Wohn-Einrichtungen für behinderte Menschen.



Hier stehen wichtige Regeln über Peer Beratung:

im Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Darum geht es in dem Vertrag:
die Menschen-Rechte von behinderten Menschen.



Der Vertrag gilt in fast allen Ländern auf der Welt.



Der Vertrag gilt auch in Deutschland.
Das ist seit März 2009 so.



Der Vertrag hat viele Teile.
In schwerer Sprache heißt ein Teil Artikel.

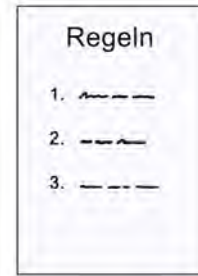


Das steht im Teil 26:
Behinderte Menschen sollen andere behinderte Menschen unterstützen und beraten.



ISL hat eigene Regeln
für Peer Beratung.

Denn:
Peer Beratung muss gut sein.



ISL fordert gute Peer Beratung.

Es muss
überall gute Peer Beratung geben.
In ganz Deutschland.



Es muss Geld
für gute Peer Beratung geben.



**Das ist für ISL sehr wichtig:
Behinderte Menschen
beraten behinderte Menschen.**



Zum Beispiel hier:
In Ergänzenden unabhängigen
Teilhabe-Beratungs-Stellen.



Der kurze Name für diese Beratungs-Stelle ist:
EUTB.

Manche Städte in Deutschland haben ein Zentrum für selbstbestimmtes Leben.

Der kurze Name ist oft ZSL.

Die ZSLs machen seit vielen Jahren Peer Beratung.

Sie wissen viel über.



Deshalb fordert ISL:

Die ZSLs sollen mit-bestimmen:

So soll Peer Beratung sein.

Und ISL fordert:

Peer Beratung muss ein Beruf werden.

Es muss richtige Ausbildungen dafür geben.



Hier muss man Peer Beratung lernen können:

- an Universitäten
- an Schulen für Erwachsene

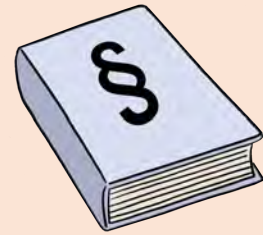


Es muss Fortbildungen für Peer Beratung geben.

Peer Berater und Peer Beraterin sollen nach ihrer Ausbildung weiter lernen können.



**ISL fordert auch:
Es muss
ein neues Gesetz geben.**



Das soll zum Beispiel in dem Gesetz stehen:

Beratungs-Stellen
für behinderte Menschen
müssen immer das machen:
Sie sollen mit behinderten Beratern
und behinderten Beraterinnen
zusammen-arbeiten.



Denn:
Nur das ist echte Peer Beratung
für behinderte Menschen:
Wenn behinderte Menschen
andere behinderte Menschen beraten.



Und das ist auch wichtig:
In Beratungs-Stellen
für behinderte Menschen
sollen vor allem
behinderte Menschen arbeiten.





Wichtige Infos - Impressum:

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



ISL hat das Hamburger Programm 2018 überarbeitet.

© **ISL**, 2013 und 2018

Verantwortlich im Sinne des Presse-Rechts:

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**

Leipziger Straße 61
10117 Berlin



Telefon: 030 – 40 57 14 13



E-Mail: info@isl-ev.de



Leichte Sprache

- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
- **ISL**

Bilder

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen, Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,
2013
- Inclusion Europe

Die Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



Im Hamburger Programm steht:
Das ist **ISL** in der Behinderten-Politik wichtig!

In diesem Text geht es darum:

Persönliche Assistenz für **behinderte Menschen**



Dieser Text ist in Leichter Sprache.

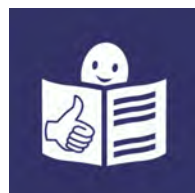
Wir erklären den schweren Text.

Wir erklären das Wichtigste.

Wir schreiben schwere Wörter und Fach-Wörter fett.

Und wir schreiben sie in einer besonderen Schrift.

Zum Beispiel: **barriere-frei**



**Behinderte Menschen haben dieses Recht:
Sie dürfen selbst-bestimmt leben.**

Dafür brauchen sie Persönliche Assistenz.

Assistenz ist ein wichtiges Fach-Wort.

Assistenz ist ein anderes Wort für:

- Unterstützung
- Hilfe

Assistenz ist für behinderte Menschen sehr wichtig.

Behinderte Menschen
wollen so leben
wie nicht behinderte Menschen.



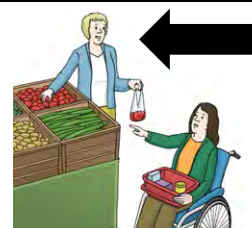
Viele behinderte Menschen brauchen dafür Assistenz.

Das ist Assistenz:

Ein behinderter Mensch
kann etwas nicht allein machen.
Deshalb unterstützt eine Person
den behinderten Menschen.
Die Person macht etwas
für den behinderten Menschen.



So nennt man
die Unterstützungs-Person:
Assistenz-Person.



Das ist Persönliche Assistenz:

Persönliche Assistenz ist eine besondere Unterstützung.

Persönlicher Assistenz hilft behinderten Menschen. Damit sie selbst-bestimmt leben können.



Mit Persönlicher Assistenz müssen behinderte Menschen nicht in Einrichtungen leben.



Mit Persönlicher Assistenz sind behinderte Menschen unabhängig von Behinderten-Einrichtungen.

ISL findet deshalb:

- Persönliche Assistenz ist sehr wichtig.
- Persönliche Assistenz ist gut.



Das ist ISL bei Persönlicher Assistenz besonders wichtig:

Behinderte Menschen bestimmen ihre Persönliche Assistenz selbst.



Das bestimmt ein behinderter Mensch bei Persönlicher Assistenz selbst:

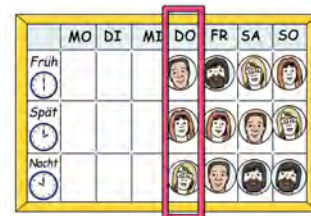
Der behinderte Mensch sucht die Assistenz-Personen selbst aus.

Der behinderte Mensch bestimmt selbst:
Wer arbeitet für ihn.



Er macht zum Beispiel das:

- die Arbeits-Verträge
- die Dienst-Pläne
- die Lohn-Abrechnungen



In schwerer Sprache heißt das: Personal-Kompetenz.

Der behinderte Mensch bestimmt das:

So viele Assistenz-Personen arbeiten für ihn.



Und er bestimmt:
Wer ist der Chef oder die Chefin von den Assistenz-Personen:

- er selbst oder
- ein Assistenz-Dienst



In schwerer Sprache heißt das:
Differenzierungs-Kompetenz.

Der behinderte Mensch bestimmt die Arbeits-Zeiten von den Assistenz-Personen.

Er bestimmt selbst:

- Wann braucht er Persönliche Assistenz.
- Wann will er Persönliche Assistenz.



Er bestimmt die Arbeits-Zeiten von den Assistenz-Personen.



In schwerer Sprache heißt das: Organisations-Kompetenz.

Der behinderte Mensch zeigt den Assistenz-Personen die Arbeit.

Der behinderte Mensch bringt den Assistenz-Personen die Arbeit selbst bei.
Er erklärt die Arbeit.



Der behinderte Mensch bestimmt selbst:

- Das dürfen Assistenz-Personen. Und das dürfen sie nicht.
- So müssen Assistenz-Personen die Arbeit machen.



In schwerer Sprache heißt das: Anleitungs-Kompetenz.

**Der behinderte Mensch bestimmt
den Arbeits-Ort von den Assistenz-Personen.**

Er bestimmt selbst:
Wo arbeiten die Assistenz-Personen.

Zum Beispiel:

- in der Wohnung
- an der Arbeit
- im Urlaub



Behinderte Kinder und Jugendliche
entscheiden:
Wo arbeiten die Assistenz-Personen
in der Schule.



In schwerer Sprache heißt das: Raum-Kompetenz.

**Der behinderte Mensch bestimmt
über den Lohn von den Assistenz-Personen.**

Er bestimmt selbst:
Wie gibt er das Geld
für seine Persönliche Assistenz aus.



Der behinderte Mensch
teilt das Geld
für die Assistenz-Personen ein.



In schwerer Sprache heißt das:
Finanz-Kompetenz.

Hier stehen

wichtige Regeln über Persönliche Assistenz:

im Vertrag über die Rechte
von Menschen mit Behinderungen.



Darum geht es in dem Vertrag:
die Menschen-Rechte
von behinderten Menschen.

Der Vertrag
gilt in fast allen Ländern auf der Welt.



Der Vertrag
gilt auch in Deutschland.

Das ist seit März 2009 so.



Der Vertrag hat viele Teile.

In schwerer Sprache heißt ein Teil
Artikel.



Das steht im **Teil 19**:
Behinderte Menschen
haben das Recht
ihr Leben selbst zu bestimmen.

Dafür ist Persönliche Assistenz
wichtig.



ISL fordert:

Jeder behinderte Mensch muss ein Recht auf Persönliche Assistenz haben.
Damit er selbst-bestimmt leben kann.



Das ist ISL

bei Persönlicher Assistenz sehr wichtig:

Jeder behinderte Mensch bekommt genug Persönliche Assistenz.



Genug bedeutet:
Ein behinderter Mensch bekommt Persönliche Assistenz.
Für alle Dinge,
für die er Assistenz braucht.
Und immer, wenn er Assistenz braucht.



Jeder behinderte Mensch bekommt Persönliche Assistenz zur richtigen Zeit.



Zur richtigen Zeit bedeutet:
Ein behinderter Mensch muss nicht auf Assistenz warten.
Der behinderte Mensch bekommt genau dann Persönliche Assistenz, wenn er Assistenz braucht.



**Und das ist ISL auch wichtig:
Behinderte Menschen
bekommen überall Persönliche Assistenz.**

Zum Beispiel hier:

in der Schule und beim Lernen

Das Fach-Wort ist Bildung.



bei der Arbeit



beim Wohnen



bei der Körper-Pflege



in der Freizeit und im Urlaub



wenn sie unterwegs sind

Das Fach-Wort ist Mobilität.



wenn sie mit anderen sprechen

Das Fach-Wort ist Kommunikation.



wenn sie Kinder haben



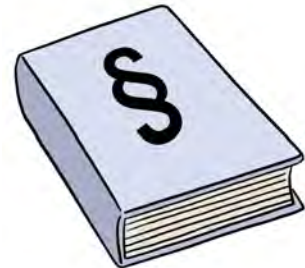
ISL fordert ein eigenes Gesetz für Persönliche Assistenz.

Persönliche Assistenz ist keine Sozial-Hilfe.

Persönliche Assistenz ist ein Recht.

Das Recht

muss in einem eigenen Gesetz stehen.



ISL fordert auch:

Ämter müssen Persönliche Assistenz unterstützen.

Die Ämter müssen wissen:

Das ist Persönliche Assistenz.

Behinderte Menschen müssen nicht für Persönliche Assistenz kämpfen.

Die Anträge sind einfach.

Die Anträge werden schnell bearbeitet.

Die Ämter geben genug Geld für Persönliche Assistenz.

Behinderte Menschen bekommen Geld für Persönliche Assistenz:

- Auch wenn sie viel Geld verdienen.
- Auch wenn sie viel gespart haben.

Die Ämter dürfen nicht bestimmen:

Hier müssen behinderte Menschen leben.



**Und ISL fordert:
Jeder behinderte Mensch
darf selbst bestimmen.**



Er darf zum Beispiel selbst bestimmen:

wo er wohnt



wie er wohnt



mit wem er
zusammen-wohnt



Selbstbestimmtes Wohnen ist ein Recht.

Dieses Recht haben alle:

- Egal, wie viel Persönliche Assistenz ein Mensch braucht.
- Egal, wie jemand bis jetzt gelebt hat.



**ISL fordert auch:
Behinderte Menschen
müssen sich besser wehren können.**

Denn manche Ämter
unterstützen Persönliche Assistenz nicht.

- Behinderte Menschen müssen leichter Recht bekommen.
- Behinderte Menschen müssen schneller Recht bekommen.



Außerdem fordert ISL: Ältere behinderte Menschen müssen auch gut unterstützt werden.

Behinderte Menschen
müssen selbst-bestimmt leben können.
Auch wenn sie älter werden.



Das ist zum Beispiel für ältere behinderte Menschen wichtig:

Sie sollen
in ihren Wohnung bleiben können.
Sie sollen
in ihrem Haus bleiben können.



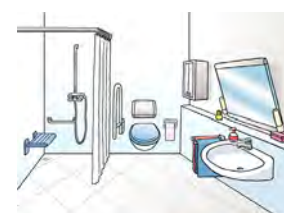
Sie sollen weiter
in ihrer Stadt wohnen können.
Sie sollen weiter
in ihrem Dorf wohnen können.



Sie sollen weiter am Leben teil-nehmen.
So wie immer.

Ältere behinderte Menschen
müssen diese Rechte haben:

- das Recht auf
genug Persönliche Assistenz
- das Recht auf
die richtige Unterstützung
für ältere Menschen
- das Recht auf
barriere-freie Wohnungen



Manche behinderte Menschen stellen ihre Assistenz-Personen selbst an. Dann ist der behinderte Mensch der Arbeit-Geber oder die Arbeit-Geberin. Der behinderte Mensch ist also der Chef oder die Chefin.



Bei anderen behinderten Menschen sind die Assistenz-Personen bei einem Pflege-Dienst angestellt. Dann ist der Pflege-Dienst der Arbeit-Geber.



Bis jetzt ist es oft so:

- Die Pflege-Dienste bekommen vom Amt oft mehr Geld für Assistenz.
- Behinderte Arbeit-Geber und Arbeit-Geberinnen bekommen vom Amt oft weniger Geld für Assistenz.

Das bedeutet:

Behinderte Arbeit-Geber und behinderte Arbeit-Geberinnen werden benachteiligt.



ISL fordert deshalb:

Behinderte Arbeit-Geber und Arbeit-Geberinnen müssen die gleichen Rechte wie Pflege-Dienste haben.



Wichtige Infos - Impressum:

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



ISL hat das Hamburger Programm 2018 überarbeitet.

© **ISL**, 2013 und 2018

Verantwortlich im Sinne des Presse-Rechts:

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**

Leipziger Straße 61
10117 Berlin



Telefon: 030 – 40 57 14 13



E-Mail: info@isl-ev.de



Leichte Sprache

- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
- **ISL**

Bilder

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen, Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,
2013
- Inclusion Europe

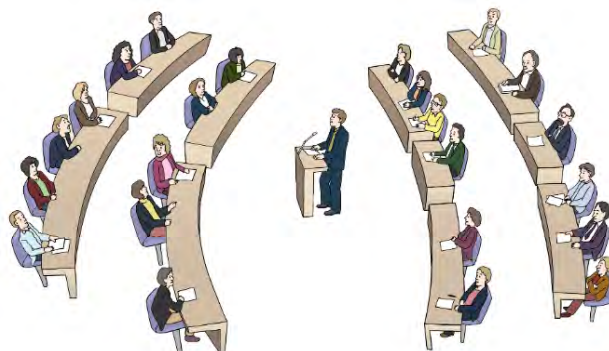
Die Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



Im Hamburger Programm steht:
Das ist **ISL** in der Behinderten-Politik wichtig!

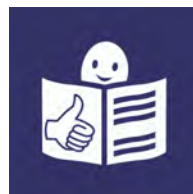
In diesem Text geht es darum:

**Behinderte Menschen
machen in der Politik mit.
Sie verändern etwas in der Politik.**



Dieser Text ist in Leichter Sprache.

Wir erklären den schweren Text.
Wir erklären das Wichtigste.



Wir schreiben schwere Wörter und Fach-Wörter fett.
Und wir schreiben sie in einer besonderen Schrift.
Zum Beispiel: **barriere-frei**

**Behinderte Menschen machen in der Politik mit.
Sie verändern etwas in der Politik.**

In schwerer Sprache heißt das:
politische Partizipation.

Partizipation ist ein wichtiges Fach-Wort.

Das ist Partizipation:

- mit-bestimmen
- mit-arbeiten
- teil-nehmen
- teil-haben

Das ist Partizipation von behinderten Menschen:

- Behinderte Menschen gehören überall dazu.
- Sie bestimmen mit.
- Sie machen mit.
- Ihre Ideen sind wichtig.
- Ihre Meinungen sind wichtig.

Behinderte Menschen
haben genau so viel zu sagen
wie nicht behinderte Menschen.



Das ist zum Beispiel politische Partizipation:

- Man arbeitet in einer Partei mit.
- Man wählt.
- Man spricht bei politischen Themen mit.



Politische Rechte

Alle Menschen haben politische Rechte.

Zum Beispiel:

Behinderte Menschen
haben politische Rechte.



Das ist zum Beispiel ein politisches Recht von behinderten Menschen:

Behinderte Menschen dürfen wählen.



In schwerer Sprache heißt das: aktives Wahl-Recht.

Das ist auch ein politisches Recht von behinderten Menschen:

Sie dürfen Politiker und Politikerinnen
sein.

Zum Beispiel:

- Bürgermeister oder
Bürgermeisterin
- Mitglied im Bundes-Tag



Das bedeutet:

Man kann behinderte Menschen
wählen.



In schwerer Sprache heißt das: passives Wahl-Recht.

Und das sind auch politische Rechte von behinderten Menschen:

Behinderte Menschen dürfen sagen:

- Das ist behinderten Menschen wichtig.
- Das brauchen behinderte Menschen.



Behinderte Menschen dürfen mit Politikern und Politikerinnen sprechen.



Behinderte Menschen dürfen mit politischen Gruppen sprechen.



Behinderte Menschen dürfen für ihre Rechte kämpfen.



In schwerer Sprache heißt das:
politische Interessen-Vertretung.

**Hier stehen wichtige Regeln
über behinderte Menschen und Politik:**

im Vertrag über die Rechte
von Menschen mit Behinderungen.

Darum geht es in dem Vertrag:
die Menschen-Rechte
von behinderten Menschen.



Der Vertrag
gilt in fast allen Ländern auf der Welt.



Der Vertrag
gilt auch in Deutschland.
Das ist seit März 2009 so.

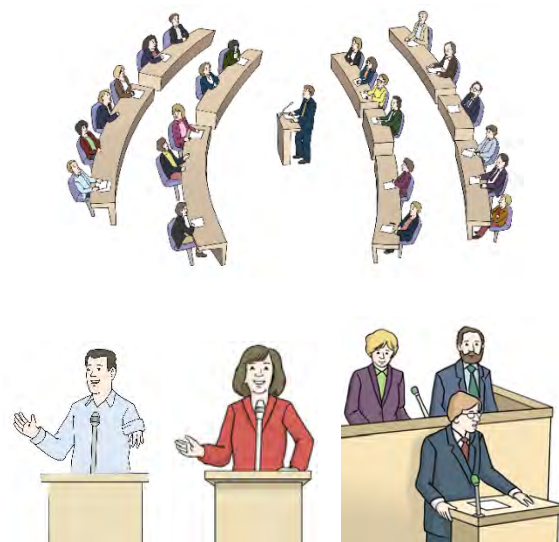


Der Vertrag hat viele Teile.
In schwerer Sprache heißt ein Teil
Artikel.



Das steht im **Teil 29**:
Behinderte Menschen
haben diese Rechte:

- Sie dürfen
überall in der Politik
mit-arbeiten.
- Sie dürfen
Politik machen.



**ISL fordert:
Behinderte Menschen
müssen Infos
über Politik bekommen.**



Behinderte Menschen
müssen selbst entscheiden können:

- Welche Politik finden sie gut.
- Welche Politik finden sie nicht gut.



In schwerer Sprache heißt das:
politische Willens-Bildung.

**Und ISL fordert:
Behinderte Menschen
müssen in der Politik mit-arbeiten können.**

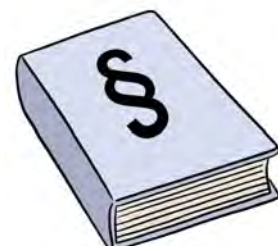
Behinderte Menschen
müssen in der Politik mit-reden können.

Sie sollen sagen:
Das ist für behinderte Menschen wichtig!



Behinderte Menschen müssen wissen:

- Das steht in politischen Papieren.
- Das steht in Gesetzen.



Deshalb fordert ISL auch:

- **Infos von der Politik müssen barriere-frei sein.**
- **Infos über Politik müssen barriere-frei sein.**

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten müssen Infos über Politik verstehen können.

Wahl-Programme müssen in Leichter Sprache sein.



Blinde Menschen müssen Infos über Politik lesen können. Parteien müssen ihre Internet-Seiten für Blinde barriere-frei machen.



Menschen im Rollstuhl müssen in Versammlungs-Räume rein-kommen. Politische Veranstaltungen müssen in barriere-freien Räumen sein.

Es darf keine Treppen geben. Es muss Rampen geben. Oder es muss Aufzüge geben.



Bei politischen Veranstaltungen muss es Gebärden-Sprache geben. So können gehörlose Menschen mit-reden.



In schwerer Sprache sagt man:
Man muss alle politischen Infos und Entscheidungs-Prozesse barriere-frei machen.

**Und ISL fordert:
Wenn Infos über Politik
nicht barriere-frei sind:
Dann muss die Politik etwas tun.**

Die Politik muss überlegen:
Wie kann man behinderte Menschen
noch unterstützen.
Damit sie in der Politik mit-machen können.



**ISL fordert auch:
Alle behinderten Menschen
müssen wählen können.
Alle behinderten Menschen
müssen wählen dürfen.**



Es darf keine Barrieren beim Wählen geben.

Das muss es zum Beispiel geben:

- barriere-freie Wahl-Lokale
- Dort kommt man mit dem Rollstuhl rein.



- Infos in Leichter Sprache
- Dann versteht man: So wählt man.



- Hilfs-Mittel für blinde Menschen
- Dann können blinde Menschen ohne Hilfe wählen.

Das fordert ISL auch: Behinderte Menschen sollen Politik lernen.

Behinderte Menschen sollen lernen:

- So mischt man sich in die Politik ein.
- So wird man mutiger und stärker.



Dafür soll es Schulungen geben.

In schwerer Sprache heißen die Schulungen oft:
Empowerment-Kurse.

Behinderte Menschen haben eigene Gruppen.

Die Gruppen heißen zum Beispiel:

- Selbstvertretungs-Organisationen
- Selbstvertretungs-Gruppen



Selbstvertretungs-Gruppen
sind wichtig.

Dort kämpfen behinderte Menschen
für ihre Rechte.



ISL fordert:

Selbstvertretungs-Gruppen
müssen **Geld bekommen.**

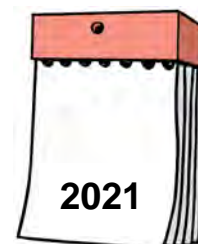
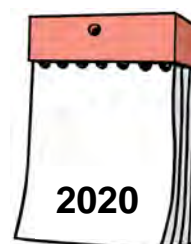
**Damit sie etwas für die Rechte
von behinderten Menschen tun können.**



Die Gruppen
sollen immer unterstützt werden.

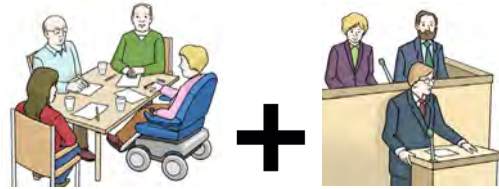
Zum Beispiel:

Die Gruppen sollen jedes Jahr
Geld bekommen.



Und dann fordert ISL noch: Diese Gruppen sollen zusammen-arbeiten:

- Selbstvertretungs-Gruppen
- Politiker und Politikerinnen
- politische Gruppen



Politiker und Politikerinnen müssen mit behinderten Menschen sprechen. Und mit Selbstvertretungs-Gruppen.

Behinderte Menschen sollen sagen:

- Das brauchen behinderte Menschen.
- Das wollen behinderte Menschen.
- Das ist für behinderte Menschen gut.



Deutschland muss sich an den Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen halten.

Dafür muss Deutschland viel tun.

- Die Selbstvertretungs-Gruppen müssen immer mit-arbeiten.
- Die Selbstvertretungs-Gruppen müssen darauf achten: Macht Deutschland genug für die Menschen-Rechte von behinderten Menschen?

Das ist eine sehr wichtige Arbeit.





Wichtige Infos - Impressum:

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



ISL hat das Hamburger Programm 2018 überarbeitet.

© **ISL**, 2013 und 2018

Verantwortlich im Sinne des Presse-Rechts:

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**

Leipziger Straße 61
10117 Berlin



Telefon: 030 – 40 57 14 13



E-Mail: info@isl-ev.de



Leichte Sprache

- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
- **ISL**

Bilder

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen, Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,
2013
- Inclusion Europe

Die Interessenvertretung

Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. - **ISL**

hat 2013 das **Hamburger Programm** geschrieben.

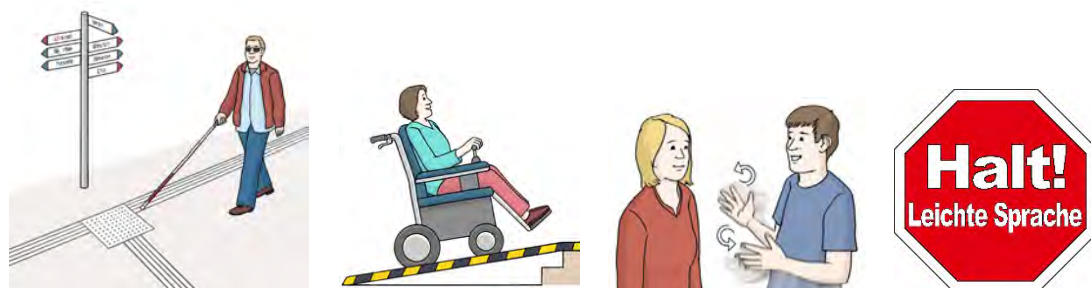


Im Hamburger Programm steht:

Das ist **ISL** in der Behinderten-Politik wichtig!

In diesem Text geht es darum:

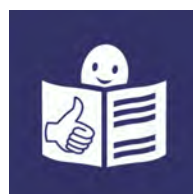
Barriere-Freiheit **bedeutet:**
Es gibt keine Hindernisse!



Dieser Text ist in Leichter Sprache.

Wir erklären den schweren Text.

Wir erklären das Wichtigste.



Wir schreiben schwere Wörter und Fach-Wörter fett.

Und wir schreiben sie in einer besonderen Schrift.

Zum Beispiel: barriere-frei

Barriere-Freiheit **bedeutet:** **Es gibt keine Hindernisse!**

Barriere-Freiheit
ist für alle behinderten Menschen wichtig.
Barriere-Freiheit
hilft behinderten Menschen.
Damit sie selbst-bestimmt leben können.



Und:
Barriere-Freiheit hilft auch vielen anderen Menschen.

Das sind einige Beispiele für Barriere-Freiheit:

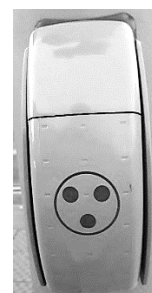
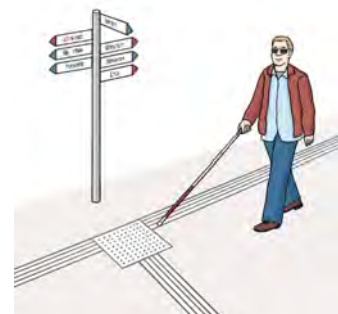
- Rampen
- Aufzüge

Sie helfen zum Beispiel:
Menschen mit Rollstuhl und
Menschen mit Rollator.



- Leit-Linien auf Geh-Wegen
Man fühlt die Linien
mit dem Blinden-Stock.
- Signal-Ampeln
Meistens hört man einen Ton.
- Lautsprecher-Durchsagen
Man sagt die Halte-Stellen an.

Das hilft zum Beispiel:
blinden Menschen und
seh-behinderten Menschen.



Das sind auch Beispiele für Barriere-Freiheit:

- Anzeige-Tafeln an Bahnhöfen
Die Halte-Stellen
stehen auf einem Bild-Schirm.
- Gebärden-Sprache im Fernsehen

Das hilft zum Beispiel:
gehör-losen Menschen und
schwer-hörigen Menschen



- Infos und Texte in Leichter Sprache
- Texte, die vorgelesen werden
- Bilder und Symbole

Das hilft zum Beispiel:
Menschen mit Lern-Schwierigkeiten und
Menschen, die nicht gut lesen können



Hier stehen wichtige Regeln über Barriere-Freiheit:

im Vertrag über die Rechte
von Menschen mit Behinderungen.

Darum geht es in dem Vertrag:
die Menschen-Rechte
von behinderten Menschen.

Der Vertrag
gilt in fast allen Ländern auf der Welt.

Der Vertrag gilt auch in Deutschland.
Das ist seit März 2009 so.



**Das ist bei Barriere-Freiheit sehr wichtig:
Man muss immer wieder dazu lernen.**

Man muss zum Beispiel überlegen:

- Wie kann es weniger Hindernisse geben?
- Wie macht man Barriere-Freiheit noch besser?



**Barriere-Freiheit ist sehr wichtig.
Aber das ist noch besser:
Wenn alle Menschen alles nutzen können!**

Das ist das schwere Wort dafür: Universelles Design.

Universelles Design spricht man so:
U-ni-wer-sel-les Die-sein.

Universelles Design bedeutet zum Beispiel:
Fast alle Menschen können etwas nutzen.
Ohne dass man erst etwas ändern muss.

Das ist bei Universellem Design nicht so wichtig:
Was ein Mensch kann.
Oder was ein Mensch nicht kann.

Ein Beispiel für Universelles Design:
ein Geld-Automat für alle.

- Alle können den Geld-Automat leicht bedienen.
- Der Automat hat große Tasten.
- Die Schrift auf den Tasten ist groß.
- Es gibt Blinden-Schrift.



**Barriere-Freiheit ist ein Recht.
Aber es gibt trotzdem noch Hindernisse.
Dann muss man Lösungen finden.
Damit einzelne Personen nicht ausgeschlossen werden.**

Es gibt ein schweres Wort für solche Lösungen:
angemessene Vorkehrungen.

Angemessene Vorkehrungen bedeutet:

Wenn etwas noch nicht barriere-frei ist.
Dann haben behinderte Menschen trotzdem
das Recht auf Barriere-Freiheit.

Also muss man überlegen:
Was kann man für jede einzelne Person machen.
Damit sie nicht ausgeschlossen wird.

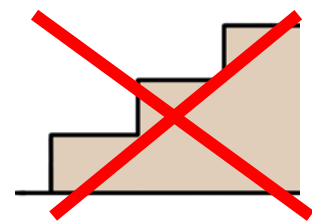
Zum Beispiel:




Eine Rollstuhl-Fahrerin will einen Kurs
an der Volks-Hochschule machen.
Der Kurs soll im 1. Stock sein.
Aber das Haus hat nur Treppen.


Also muss die Volks-Hochschule
überlegen:
Das müssen wir tun.
Damit die Frau den Kurs machen kann.

Vielleicht kann der Kurs
im Erd-Geschoss sein.
Dort gibt es keine Stufen.

Diese Veränderung ist einfach.
Diese Veränderung kostet nicht viel.



<p>Angemessene Vorkehrungen sind ein Recht.</p>	
<p>Viele Menschen wissen viel zu wenig über angemessene Vorkehrungen.</p> <p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschen in Ämtern und Verwaltungen • Menschen bei Firmen • Menschen in der Politik • behinderte Menschen 	
<p>ISL sagt deshalb: Es muss mehr Schulungen darüber geben.</p>	

<p>ISL fordert: Es muss überall Barriere-Freiheit geben.</p>	
<p>Damit behinderte Menschen nicht ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Wenn es noch keine Barriere-Freiheit gibt: Dann muss man überlegen: Wie unterstützt man einzelne behinderte Menschen. Damit sie nicht ausgeschlossen werden.</p>	

Hier muss es zum Beispiel Barriere-Freiheit geben:

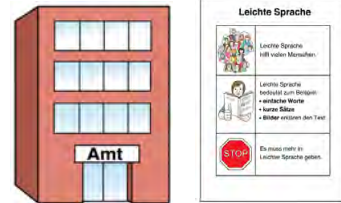
Überall wo man Kunde oder Kundin ist:

- in Arzt-Praxen
- in Banken
- in Läden und Einkaufs-Geschäften



In allen öffentlichen Gebäuden:

- in Ämtern
- in Schulen



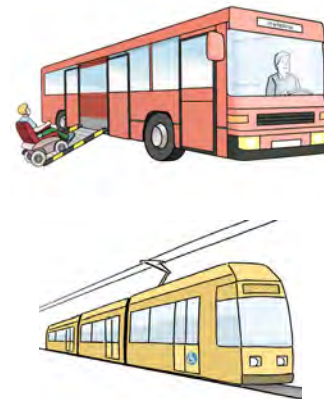
Auf allen öffentlichen Plätzen:

- auf Sport-Anlagen
- in Park-Anlagen
- auf Markt-Plätzen



In allen öffentlichen Verkehrs-Mitteln:

- in Bussen
- in Straßen-Bahnen
- in U-Bahnen und S-Bahnen
- in Zügen
- in Flugzeugen



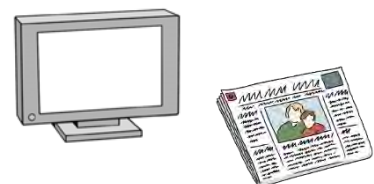
Im Straßen-Verkehr:

- auf Geh-Wegen
- bei Ampeln



Überall wo es Infos gibt:

- im Fernsehen und Radio
- in Zeitungen
- im Internet



ISL fordert:
Wenn jemand Geld von
der Bundes-Republik Deutschland bekommt:
Dann muss er alle seine Angebote
barriere-frei machen.

2 Beispiele:

Ein Amt bekommt
eine neue Internet-Seite.
Das Amt bezahlt Geld
für die neue Internet-Seite.
Dann muss die Internet-Seite
barriere-frei sein.

Barriere-frei bedeutet zum Beispiel:

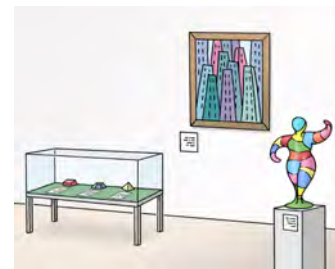
- Blinde Menschen
können die Internet-Seite lesen.
- Auf der Internet-Seite
gibt es Infos in Leichte-Sprache.



Eine Stadt baut ein neues Museum.
Die Stadt bezahlt Geld für das Museum.
Dann muss das Museum
barriere-frei sein.

Barriere-frei bedeutet zum Beispiel:

- Menschen mit Rollstuhl
kommen in das Museum rein.
- Das Museum
erklärt alles in Leichte Sprache.



**ISL fordert auch:
Das Gesetz über Arbeits-Plätze
soll geändert werden.**

Es gibt ein Gesetz.

Das Gesetz heißt in schwerer Sprache:
Arbeits-Stätten-Gesetz.

Dort stehen alle wichtigen Regeln
über Arbeits-Plätze.



In dem Gesetz soll stehen:

Alle Arbeits-Plätze
sollen barriere-frei sein.



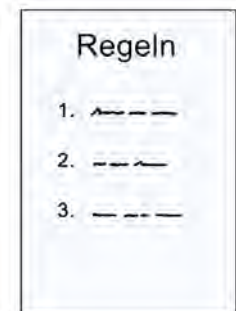
Das ist ISL auch sehr wichtig:

Barriere-Freiheit **muss überprüft werden.**

Viele halten sich noch nicht an die Regeln für Barriere-Freiheit.

Obwohl sie das müssen.

- Sie machen nichts für Barriere-Freiheit.
- Oder sie machen zu wenig für Barriere-Freiheit.



Deshalb können behinderte Menschen nicht überall dabei sein.

Oder sie können nicht überall mit-machen.



Deshalb findet **ISL**:

Es muss immer wieder geprüft werden:

Halten sich alle

an die Regeln für Barriere-Freiheit.



Wenn jemand

die Regeln für Barriere-Freiheit nicht beachtet:

Dann soll es zum Beispiel Strafen geben.



**Und ISL fordert auch noch:
Viel mehr Menschen müssen lernen:**

- **Das ist** Barriere-Freiheit.
- **So geht** Barriere-Freiheit.
- **Das sind**
angemessene Vorkehrungen.

Diese Menschen
müssen zum Beispiel viel über Barriere-Freiheit wissen:

- Menschen, die Häuser planen und bauen
- Menschen, die Züge oder Busse entwerfen und bauen
- Menschen, die Internet-Seiten machen

Alle diese Menschen
müssen etwas über Barriere-Freiheit
lernen.

Hier muss man das zum Beispiel lernen:

- in der Ausbildung
- in Berufs-Schulen
- an Hochschulen und Universitäten.



Die Menschen müssen auch lernen:

Das sind
angemessene Vorkehrungen.



Und:

Es muss mehr Forschung über Barriere-Freiheit geben.



Wichtige Infos - Impressum:

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



ISL hat das Hamburger Programm 2018 überarbeitet.

© **ISL**, 2013 und 2018

Verantwortlich im Sinne des Presse-Rechts:

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**

Leipziger Straße 61
10117 Berlin



Telefon: 030 – 40 57 14 13



E-Mail: info@isl-ev.de



Leichte Sprache

- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
- **ISL**

Bilder

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen, Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,
2013
- Inclusion Europe
- Rolf Allerdissen

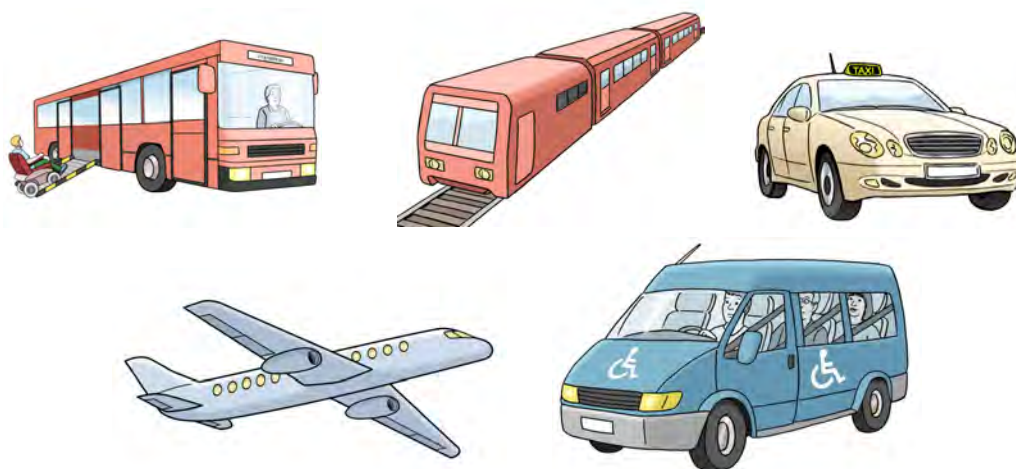
Die Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



Im Hamburger Programm steht:
Das ist **ISL** in der Behinderten-Politik wichtig!

In diesem Text geht es darum:

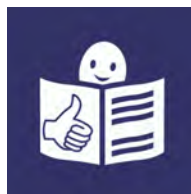
**Behinderte Menschen
sind unterwegs.**



Dieser Text ist in Leichter Sprache.

Wir erklären den schweren Text.

Wir erklären das Wichtigste.






Wir schreiben schwere Wörter und Fach-Wörter fett.





Und wir schreiben sie in einer besonderen Schrift.

Zum Beispiel: **barriere-frei**

Behinderte Menschen sind unterwegs.

Das schwere Wort dafür ist: Mobilität.

Mobilität ist ein wichtiges Fach-Wort.	
Das ist zum Beispiel Mobilität:	
<ul style="list-style-type: none">• laufen• mit dem Rollstuhl rollen	
<ul style="list-style-type: none">• Fahr-Rad fahren• Auto fahren	
<ul style="list-style-type: none">• Bus fahren• Zug fahren• Flugzeug fliegen	

In diesem Text geht es vor allem um diese Mobilität: Behinderte Menschen und öffentliche Verkehrs-Mittel.	
Das sind zum Beispiel öffentliche Verkehrs-Mittel:	
Busse	
<ul style="list-style-type: none">• Straßen-Bahnen• U-Bahnen	
Züge	
Taxis	

Behinderte Menschen und Hindernisse in öffentlichen Verkehrs-Mitteln

Viele behinderte Menschen können nicht mit öffentlichen Verkehrs-Mitteln fahren.



Denn:
Es gibt noch immer viele Hindernisse in öffentlichen Verkehrs-Mitteln.
Das schwere Wort für Hindernisse ist: Barrieren.

Das sind zum Beispiel Barrieren:

- Busse haben Stufen.
- Straßen-Bahnen haben Stufen.
- Züge haben Stufen.



An manchen Bahnhöfen bekommen Menschen mit Rollstuhl keine Hilfe.
Oder es gibt die Hilfe nur am Tag.

An Bahnhöfen gibt es nur Toiletten für Fußgänger und Fußgängerinnen.



Halte-Stellen werden nur über Laut-Sprecher angesagt.

Fahr-Pläne sind klein gedruckt.

Fahr-Pläne sind schwer zu verstehen.

Fahr-Pläne hängen zu hoch.



Alle diese Barrieren sind für behinderte Menschen schlecht.



Viele Barrieren sind auch für andere Menschen schlecht.



Zum Beispiel für diese Menschen:

- Frauen mit Kinder-Wagen
- Männer mit Kinder-Wagen



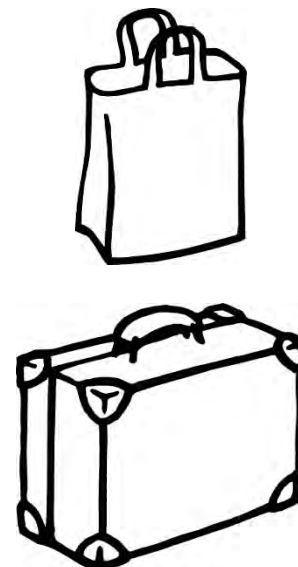
ältere Menschen



- Menschen mit viel Gepäck
- Menschen mit schwerem Gepäck

Das ist zum Beispiel Gepäck:

- Einkaufs-Taschen
- Koffer
- Reise-Taschen



**Behinderte Menschen
müssen ohne Barrieren
unterwegs sein können.
Deshalb fordert ISL diese Dinge:**

Der öffentliche Personen-Nah-Verkehr
muss barriere-frei werden.

Das kurze Wort für
öffentlicher Personen-Nah-Verkehr ist: ÖPNV.

Zum ÖPNV gehören zum Beispiel:

- Bus-Linien
- Stadt-Bahnen
- Straßen-Bahnen
- S-Bahnen und U-Bahnen
- Nah-Verkehrs-Züge
- Taxis



Alle Fahrzeuge im **ÖPNV**
müssen barriere-frei sein.



Alle Halte-Stellen
müssen barriere-frei sein.

Alle Bahnhöfe
müssen barriere-frei sein.



Alle Infos über den ÖPNV
müssen barriere-frei sein.

Zum Beispiel:

- Fahr-Pläne
- Internet-Seiten
- Telefon-Nummern



ISL fordert:

Man muss im öffentlichen Nah-Verkehr immer an behinderte Menschen denken.

Zum Beispiel wenn man etwas neu macht.

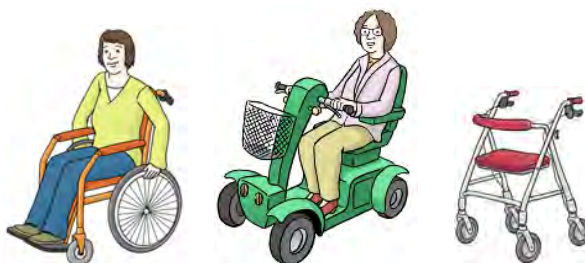
Man muss immer darauf achten:
Behinderte Menschen sind verschieden.

Jede Gruppe braucht andere Hilfen.

Man muss zum Beispiel immer überlegen:

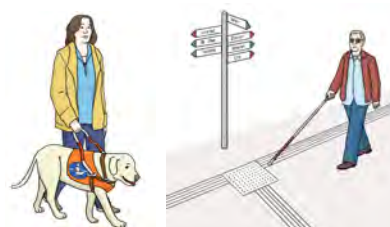
Was brauchen ...

- Menschen mit Rollstuhl
- Menschen mit großem Rollstuhl
- Menschen mit Rollator



Was brauchen ...

- blinde Menschen
- seh-behinderte Menschen



Was brauchen ...

- gehörlose Menschen
- schwer-hörige Menschen



Was brauchen ...

- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
- Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen



Behinderte Menschen und der Fern-Verkehr

Das bedeutet Fern-Verkehr:

Die Züge fahren durch ganz Deutschland.

Diese Züge fahren im Fern-Verkehr:

- ICE-Züge
- IC-Züge



Die Busse

fahren durch ganz Deutschland.

Zum Beispiel von Berlin nach München.



ISL fordert:

Der Fern-Verkehr

muss barriere-frei **werden.**

Die Züge und Fern-Busse
müssen Einstiegs-Hilfen haben.

Das sind zum Beispiel Einstiegs-Hilfen:

- Rampen
- Hebe-Bühnen



Die Hilfen müssen gut sein.

- Man muss die Einstiegs-Hilfen selbst rein und raus machen können.
- Man muss die Einstiegs-Hilfen selbst hoch und runter machen können.

Die Fahr-Gäste

sollen nicht warten müssen.

Bis ein Fahrer oder eine Fahrerin hilft.



**ISL fordert:
Behinderte Menschen
müssen Hilfe am Bahnhof bekommen.**

Mit-Arbeiter und Mit-Arbeiterinnen
müssen behinderten Fahr-Gästen helfen.

Zum Beispiel:

- beim Einsteigen
- beim Aussteigen



Die Hilfe muss es an jedem Bahnhof geben.

Behinderte Fahr-Gäste
müssen die Hilfe
immer bekommen können:

- am Tag
- in der Nacht



Behinderte Fahr-Gäste müssen sagen:
Welche Hilfe sie brauchen.



ISL fordert auch:

Es muss Fahr-Dienste für behinderte Menschen geben.

Denn:

Manche behinderte Menschen können nicht mit dem ÖPNV fahren.

Aber sie wollen trotzdem unterwegs sein.



Das ist zum Beispiel wichtig:

Fahr-Dienste müssen auch abends fahren.

Damit behinderte Menschen ausgehen können.



ISL fordert auch:

Jeder Flug-Hafen muss barriere-frei sein.

Behinderte Menschen müssen in Flugzeugen mit-fliegen können.

Flugzeuge müssen barriere-frei sein.

Zum Beispiel:

Es muss einen Rollstuhl im Flugzeug geben.

Damit man zur Toilette kommt.



Das fordert ISL auch noch:

Behinderte Menschen
sollen Urlaub machen können.



Behinderte Menschen
sollen Ausflüge machen können.



Deutschland soll dafür
einen Plan machen.

Das soll in dem Plan stehen:

So macht man Deutschland
barriere-frei.

Damit behinderte Menschen
reisen können.



In schwerer Sprache sagt man:

In Deutschland soll es überall
barriere-freien Tourismus geben.



Behinderte Menschen und eigene Autos

Manche behinderte Menschen brauchen ein eigenes Auto.
Damit sie am Leben teil-nehmen können.

Barriere-freie Auto kosten mehr Geld.

Zum Beispiel:

Eine Frau benutzt einen Rollstuhl.
Sie braucht eine Rampe für ihr Auto.
Also muss man das Auto umbauen.



ISL fordert:

**Behinderte Menschen mit eigenem Auto
müssen Geld-Hilfen bekommen können.**

- Damit sie ein Auto haben können.
- Damit man ihr Auto umbauen kann:
So wie sie es brauchen.
- Damit sie unterwegs sein können.
Und am Leben teil-nehmen können.



In schwerer Sprache heißen diese Geld-Hilfen:

Kraft-Fahrzeug-Hilfen.

Oder kurz: KfZ-Hilfen.

Das ist ISL besonders wichtig:

KfZ-Hilfen müssen ein Recht sein.

Alle behinderten Menschen
müssen das Recht haben.

Wenn sie ein eigenes Auto brauchen.





Wichtige Infos - Impressum:

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



ISL hat das Hamburger Programm 2018 überarbeitet.

© **ISL**, 2013 und 2018

Verantwortlich im Sinne des Presse-Rechts:

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**

Leipziger Straße 61
10117 Berlin



Telefon: 030 – 40 57 14 13



E-Mail: info@isl-ev.de



Leichte Sprache

- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
- **ISL**

Bilder und Fotos

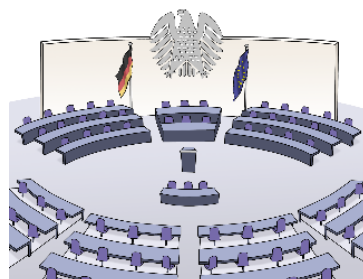
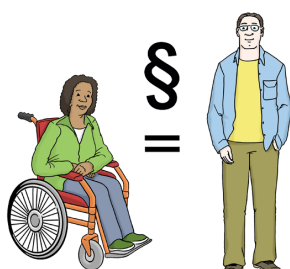
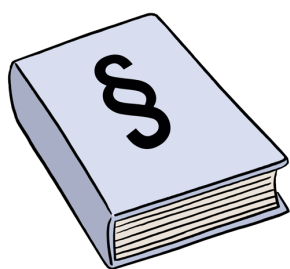
- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen, Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,
2013
- Inclusion Europe
- SCHUBIPicCollection
- Susanne Göbel, holzijue/Pixabay, Hans Günter Heiden

Die Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.

Im Hamburger Programm steht:
Das ist **ISL** in der Behinderten-Politik wichtig!

In diesem Text geht es darum:

Sozial-Politik für behinderte Menschen



Dieser Text ist in Leichter Sprache.

Wir erklären den schweren Text.

Wir erklären das Wichtigste.



Wir schreiben schwere Wörter und Fach-Wörter **fett**.

Und wir schreiben sie in einer **besonderen Schrift**.

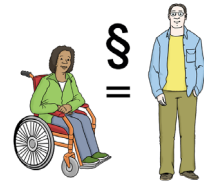
Zum Beispiel: **barriere-frei**

Sozial-Politik für behinderte Menschen

Das sind wichtige Wörter für diesen Text:

gleichberechtigt

Alle Menschen haben die gleichen Rechte.



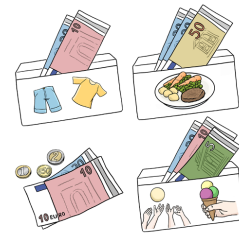
Sozial-Politik

Das ist ein wichtiger Teil von der Politik.

Die **Sozial-Politik** entscheidet

zum Beispiel:

- Diese Gruppen von Menschen unterstützt Deutschland besonders. Zum Beispiel durch Sozial-Hilfe-Geld.
- Diese Unterstützung bekommen behinderte Menschen.
- So viel Unterstützung bekommen behinderte Menschen.



soziale Teilhabe

Das bedeutet: Menschen sind beim Leben in der Gemeinschaft dabei:

- Sie gehören überall dazu.
- Sie nehmen teil.
- Sie machen mit.

Das gehört zum Beispiel zum Leben in der Gemeinschaft:

- Arbeit
- Freizeit: Sport – Kultur – Essen gehen
- Reisen
- Wohnen



Hier stehen wichtige Regeln für behinderte Menschen:

im **Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.**

Darum geht es in dem Vertrag:
die Menschen-Rechte
von behinderten Menschen.



Das sind 2 sehr wichtige Punkte im Vertrag:

- Behinderte Menschen haben ein Recht überall dabei zu sein. Und mit zu machen. Immer. Und in allen Lebens-Bereichen.
- Behinderte Menschen müssen die gleichen Rechte bekommen wie nicht behinderte Menschen. Immer. Und in allen Lebens-Bereichen.



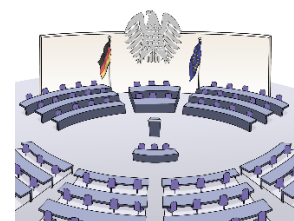
Der **Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen**

gilt auch in Deutschland.

Das ist seit März 2009 so.



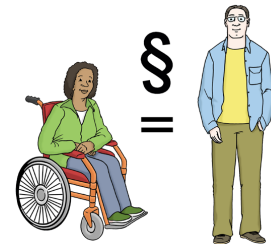
Deshalb muss sich die deutsche Politik an die Regeln aus dem Vertrag halten.



**Also muss die deutsche Sozial-Politik so gemacht werden:
Behinderte Menschen müssen ihr Recht auf soziale Teilhabe bekommen.**

Zum Beispiel:

Deutschland muss dafür sorgen:
Behinderte Menschen müssen **gleichberechtigt** leben können.



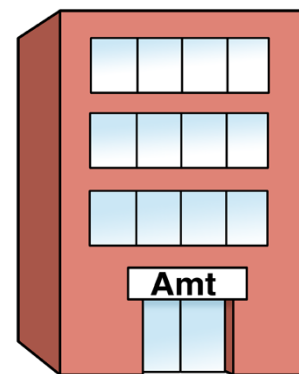
Behinderte Menschen müssen von der Politik unterstützt werden.
Damit sie überall in der Gemeinschaft **teilhaben** können.



Die Ämter müssen genau zuhören:
So wollen behinderte Menschen leben.

Behinderte Menschen müssen also zum Beispiel sagen:

- wo sie Unterstützung brauchen,
- welche Unterstützung sie wollen,
- wie viel Unterstützung sie brauchen.

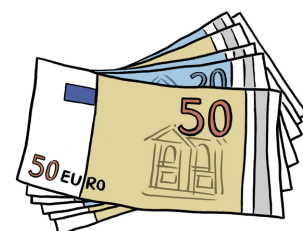


Ämter dürfen nicht einfach bestimmen:
Eine behinderte Person muss immer die billigste Unterstützung nehmen.



Deutschland muss behinderte Menschen auch dann unterstützen:

- wenn sie viel Geld verdienen,
- wenn sie viel Geld gespart haben.



Darauf muss Deutschland bei seiner Sozial-Politik für behinderte Menschen zum Beispiel achten:

- **Jeder behinderte Mensch braucht andere Unterstützung.**
- **Jeder behinderte Mensch will andere Unterstützung.**

Jeder behinderte Mensch ist anders.
Jeder behinderte Mensch hat andere Wünsche für sein Leben.



Die Unterstützung muss immer genau zu dem behinderten Menschen passen.

In schwerer Sprache heißt das:

personen-zentrierte Hilfen



Deshalb muss man immer genau heraus-finden:

- Das braucht jeder einzelne behinderte Mensch.
- Das wünscht sich jeder einzelne behinderte Mensch.
- Das will jeder einzelne behinderte Mensch.

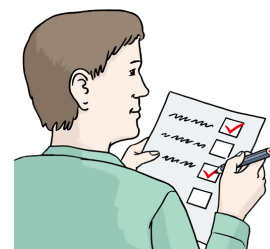
In schwerer Sprache sagt man:

Man **ermittelt**

den **persönlichen Teilhabe-Bedarf** von jedem Menschen.

Man nennt das auch:

Bedarfs-Ermittlung.



Das ist bei der **Bedarfs-Ermittlung** sehr wichtig:

- Der behinderte Mensch muss dabei sein.
- Selbstbestimmung ist wichtig!
Der behinderte Mensch muss sagen:
Das will ich. Und das will ich nicht.
- Der behinderte Mensch soll gut beraten werden.

Jede **Bedarfs-Ermittlung** braucht Zeit.

Jede **Bedarfs-Ermittlung** hat mehrere Teile.

Das ist immer wichtig:

Jeder behinderte Mensch soll bei seiner **Bedarfs-Ermittlung** dabei sein.



Bei jeder **Bedarfs-Ermittlung** geht es darum:

- So will der behinderte Mensch selbstbestimmt leben.
- Diese Unterstützung will der behinderte Mensch.

Das ist immer wichtig:

Die Unterstützung muss zu dem behinderten Menschen passen.



Behinderte Menschen dürfen sich bei ihrer **Bedarfs-Ermittlung** begleiten lassen.

Zum Beispiel:

In Deutschland gibt es dafür besondere Beratungs-Stellen.

Sie heißen in schwerer Sprache:

**Ergänzende unabhängige
Teilhabe-Beratungs-Angebote.**

Oder kurz: **EUTB**



**ISL findet: Das soll es nicht mehr geben:
Ämter bestimmen über behinderte Menschen.**

Ämter bestimmen:

**Behinderte Menschen müssen in Sonder-Einrichtungen
leben oder arbeiten.**

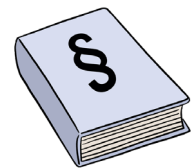
Weil es dort schon Unterstützung gibt.

Zum Beispiel:

Eine behinderte Frau will umziehen.
Sie will in eine eigene Wohnung ziehen.
Die behinderte Frau braucht Unterstützung.
Sie braucht Personen, die ihr helfen.
In schwerer Sprache sagt man:
Sie braucht **Persönliche Assistenz**.



Im Gesetz steht:
Behinderte Menschen haben ein Recht
auf **Persönliche Assistenz**.



Aber heute ist es noch oft so:
Ein Amt entscheidet:

- Es will kein Geld
für **Persönliche Assistenz** zahlen.
- Die Frau soll im Wohn-Heim leben.
- Die Frau soll dort unterstützt werden.



ISL ist das sehr wichtig:
Ämter dürfen das nicht einfach bestimmen.
Die Frau muss immer ihr Recht
auf **Persönliche Assistenz** bekommen.
Damit sie in einer eigenen Wohnung
leben kann.



**Das ist auch noch wichtig:
Behinderte Menschen sollen wissen:
Sie haben ein Recht auf das Persönliche Geld.**

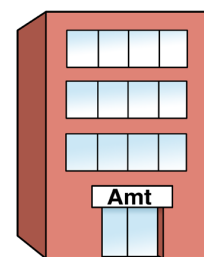
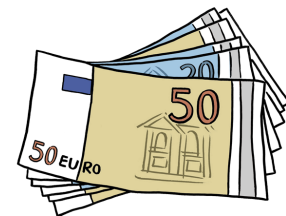
Das Persönliche Geld ist Geld vom Amt.
Eine behinderte Person
bekommt das Geld.

Damit bezahlt die behinderte Person
zum Beispiel ihre

Persönlichen Assistenz-Personen.

In schwerer Sprache
heißt das Persönliche Geld:

Persönliches Budget.



Das ist beim Persönlichen Geld
zum Beispiel gut:

- Der behinderte Mensch kann viel mehr selbst bestimmen. Er kann zum Beispiel bestimmen: Welche **Assistenz-Personen** arbeiten für ihn.
- Der behinderte Mensch ist von keiner Einrichtung abhängig.



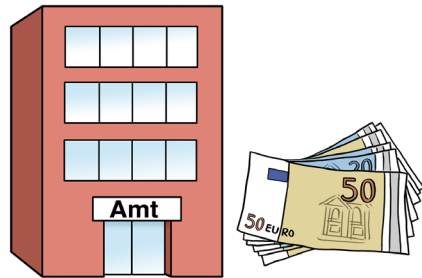
ISL findet:
Behinderte Menschen
müssen viel mehr
über das Persönliche Geld wissen.

Behinderte Menschen
müssen gut unterstützt werden:
Wenn sie Persönliches Geld
beantragen wollen.



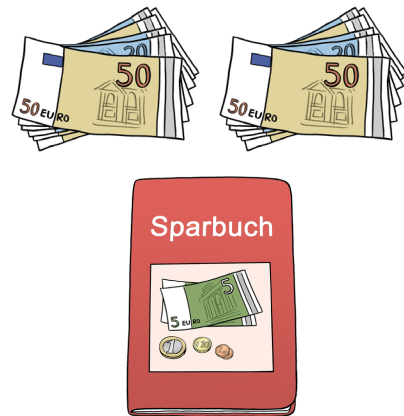
**ISL fordert:
Behinderte Menschen
sollen nicht arm gemacht werden.**

Alle behinderten Menschen sollen von deutschen Ämtern unterstützt werden.
Wenn sie wegen ihrer Behinderung Unterstützung brauchen.



Behinderte Menschen sollen die Unterstützung auch dann bekommen:

- wenn sie viel Geld verdienen,
- oder wenn sie viel Geld gespart haben.



In sehr schwerer Sprache sagt man:

**Behinderungs-bedingte Leistungen
müssen einkommens-unabhängig sein.**

**Behinderungs-bedingte Leistungen
müssen vermögens-unabhängig sein.**

**ISL fordert
von der deutschen Sozial-Politik:
Sie muss das selbstbestimmte Leben
von behinderten Menschen unterstützen.**

Alle Angebote für behinderte Menschen
müssen so sein:

Behinderte Menschen
müssen selbstbestimmt leben können.



Wenn Ämter behinderte Menschen
unterstützen:

dann müssen die Ämter
den behinderten Menschen fragen:

- Wie wollen Sie leben?
- Was sind Ihre Wünsche?

In schwerer Sprache sagt man:

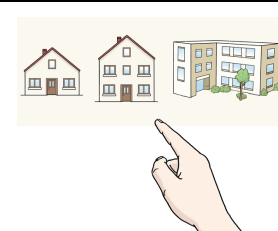
**Jeder behinderte Mensch
hat ein Wunsch-Recht.**



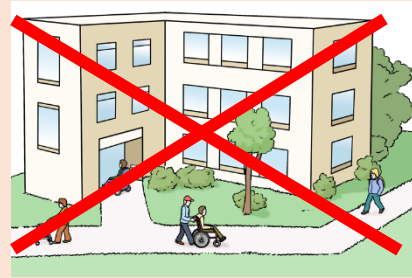
Jeder behinderte Mensch
muss selbst entscheiden können:
so will ich leben.

In schwerer Sprache sagt man:

**Jeder behinderte Mensch
hat ein Wahl-Recht.**

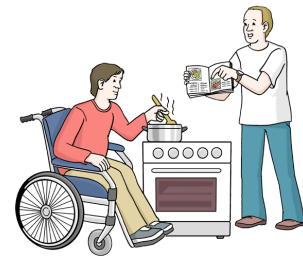


**ISL fordert auch:
Behinderte Menschen
sollen in Deutschland
nicht mehr in Heime
und Anstalten ziehen müssen.**



So soll es in Zukunft sein:

- Überall in Deutschland gibt es Wohn-Angebote für behinderte Menschen.
Die Wohn-Angebote unterstützen behinderte Menschen.
Die behinderten Menschen leben in eigenen Wohnungen.
Die Wohn-Angebote sind nicht in Sonder-Einrichtungen.
- Überall in Deutschland gibt es Beratungs-Angebote für behinderte Menschen.
Die Beratungs-Angebote unterstützen behinderte Menschen.
Diese Beratungs-Angebote gehören nicht zu Sonder-Einrichtungen.



In schwerer Sprache sagt man:

- Überall in Deutschland soll es **ambulante Unterstützungs-Angebote** geben.
- Überall in Deutschland soll es **ambulante Beratungs-Angebote** geben.

Und ISL fordert:

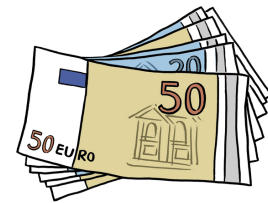
Überall in Deutschland muss es gute Beratung fürs Persönliche Geld geben.

Der schwere Name für Persönliches Geld ist:

Persönliches Budget.

Das muss ein behinderter Mensch für das Persönliche Geld zum Beispiel tun:

- er muss einen Antrag stellen,
- er muss das Geld selbst einteilen,
- er muss das Geld mit einem Amt abrechnen.



Ein behinderter Mensch muss viel über das Persönliche Geld wissen.

Manche Menschen brauchen Unterstützung.



Deshalb ist **ISL** das besonders wichtig:

- Es muss überall gute Beratung für das Persönliche Geld geben.
- Gute Beratung ist **unabhängig**.
Das bedeutet zum Beispiel:
Die Beratung wird nicht von einer Sonder-Einrichtung oder einem Amt gemacht.
- Es muss überall Unterstützung für das Persönliche Geld geben.

In schwerer Sprache heißt diese Unterstützung

Budget-Assistenz.

Die **Budget-Assistenz**

hilft zum Beispiel bei der Abrechnung.



**Außerdem fordert ISL:
Behinderte Menschen
müssen immer ganz genau gefragt werden:**

- **Wie wollen sie leben?**
- **Wie wollen sie am Leben teilhaben?**

Dafür muss es eine
sehr gute **Bedarfs-Ermittlung** geben.

Das bedeutet:

Behinderte Menschen
müssen ganz genau gefragt werden:

- Wie wollen sie leben?
- Was wollen sie selbst bestimmen?
- Was wollen sie in ihrem Leben
alles machen?
- Wo wollen sie am Leben teilhaben?
- Welche Unterstützung
brauchen sie dafür?



ISL sagt:

Eine gute **Bedarfs-Ermittlung** ist sehr wichtig.

- Damit behinderte Menschen
ein selbstbestimmtes Leben haben können.
- Damit behinderte Menschen
in ihren eigenen Wohnungen leben können.
- Damit behinderte Menschen
Persönliche Assistenz bekommen können.



Wichtige Infos - **Impressum:**

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



ISL hat das Hamburger Programm 2018 überarbeitet.

© **ISL**, 2013 und 2018

Verantwortlich im Sinne des **Presse-Rechts:**

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**

Leipziger Straße 61
10117 Berlin



Telefon: 030 – 40 57 14 13



E-Mail: info@isl-ev.de



Leichte Sprache

- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
- **ISL**

Bilder

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen, Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,
2013
- Inclusion Europe

Die Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



Im Hamburger Programm steht:
Das ist **ISL** in der Behinderten-Politik wichtig!

In diesem Text geht es darum:

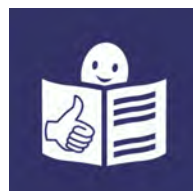
Behinderte Menschen und Bildung



Dieser Text ist in Leichter Sprache.

Wir erklären den schweren Text.

Wir erklären das Wichtigste.



Wir schreiben schwere Wörter und Fach-Wörter fett.

Und wir schreiben sie in einer besonderen Schrift.

Zum Beispiel: **barriere-frei**

Behinderte Menschen und Bildung

Bildung ist ein wichtiges Fach-Wort.

Das ist Bildung:

- Kinder lernen
- Jugendliche lernen
- Erwachsene lernen



Inklusion ist ein wichtiges Fach-Wort.

Das ist Inklusion:

- Alle Menschen gehören dazu.
Sie gehören immer dazu.
- Alle Menschen können mit-machen.
Sie können überall mit-machen.



Hier spricht man oft von Inklusion:

Behinderte und nicht behinderte Kinder gehen zusammen in den Kindergarten.



Behinderte und nicht behinderte Kinder lernen zusammen in der Schule.



Behinderte und nicht behinderte Jugendliche lernen zusammen in der Schule.



In schwerer Sprache heißt das: inklusive Bildung.

Regel-Schule ist auch ein wichtiges Fach-Wort.

Das sind zum Beispiel Regel-Schulen:

- Grund-Schulen
- Gesamt-Schulen
- Gymnasium



In Deutschland ist es heute oft so:

Die meisten behinderten Schüler und Schülerinnen gehen auf Sonder-Schulen.

In schwerer Sprache nennt man Sonder-Schulen oft Förder-Schulen.

Die meisten behinderten Kinder gehen nicht auf Regel-Schulen.

Die meisten behinderten Jugendlichen gehen nicht auf Regel-Schulen.



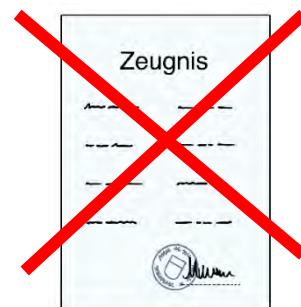
In schwerer Sprache sagt man:

Behinderte Kinder bekommen keine **inklusive Bildung**.

Das ist an Sonder-Schulen oft schlecht:

Sie können in Sonder-Schulen oft keinen richtigen Schul-Abschluss machen.

Ein Schul-Abschluss von einer Sonder-Schule ist nicht so viel wert.



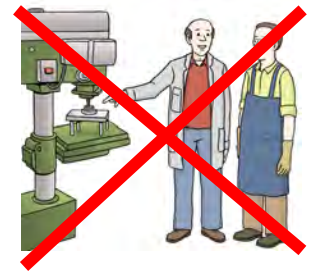
Nach der Sonder-Schule kommt das Berufs-Leben.

Aber:

So geht es vielen Schülern und Schülerinnen aus Sonder-Schulen:

- Sie können viele Ausbildungen nicht machen.
- Sie können viele Berufe nicht lernen.

Denn sie haben oft keinen richtigen Schul-Abschluss.



Viele behinderte Schüler und Schülerinnen haben es dann schwer:

- Sie finden keine Arbeits-Stellen.
- Sie arbeiten oft in Werkstätten für behinderte Menschen.
- Sie arbeiten nicht auf dem allgemeinen Arbeits-Markt.



Manche behinderte Kinder und Jugendliche gehen auf Regel-Schulen.

Das ist an Regel-Schulen gut:

Behinderte und nicht behinderte Schüler und Schülerinnen lernen zusammen.

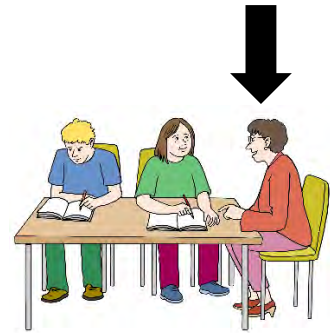
Und sie lernen von-einander.



In schwerer Sprache sagt man:
Sie bekommen inklusive Bildung.

Manche behinderte Schüler und Schülerinnen bekommen an Regel-Schulen Unterstützung.

In schwerer Sprache heißt diese Unterstützung: Schul-Assistenz.
Die Unterstützungs-Personen heißen: Schul-Assistenten und Schul-Assistentinnen.



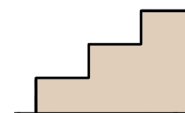
Ein Schul-Assistent oder eine Schul-Assistentin arbeitet immer für ein bestimmtes behindertes Kind.
Die Assistenz-Person unterstützt das Kind.
Damit es in der Schule überall mit machen kann.

Die Assistenz-Person ist kein Lehrer oder keine Lehrerin.

Schul-Assistenz muss man extra beantragen.

Das ist an Regel-Schulen oft schlecht:

Die Schulen sind nicht barriere-frei.



Es gibt zu wenig Lehrer und Lehrerinnen.
Viele Lehrer und Lehrerinnen wissen nicht:
So unterrichtet man behinderte Kinder.



Es wird zu wenig darauf geachtet:

- Das braucht jeder einzelne behinderte Schüler.
- Das braucht jede einzelne behinderte Schülerin.

Regel-Schulen bekommen oft zu wenig Geld für Inklusion.



ISL fordert:

Alle behinderte Menschen sollen inklusive Bildung bekommen.

Behinderte und nicht behinderte Kinder sollen zusammen sein.

Zum Beispiel in allen Kindergärten.
Und in allen Kinder-Tages-Stätten.



Behinderte und nicht behinderte Schüler und Schülerinnen sollen zusammen lernen.

Zum Beispiel in allen Regel-Schulen:

- in Grund-Schulen
- in Haupt-Schulen
- in Gesamt-Schulen
- im Gymnasium



Behinderte und nicht behinderte Erwachsene sollen das zusammen machen:

- die Ausbildungen
- die Berufs-Schulen



Behinderte und nicht behinderte Erwachsene sollen zusammen studieren.
Zum Beispiel an Hochschulen.
Oder an Universitäten.



In schwerer Sprache sagt man:
Die Bildung in Deutschland muss inklusiv werden.

**Das ist ISL wichtig:
Deutschland muss
inklusive Bildung unterstützen.**

Denn:
Alle behinderten Menschen
haben das Recht
auf inklusive Bildung.

Überall in Deutschland.
Und ihr ganzes Leben lang.



Inklusive Bildung
ist heute schon ein Recht in Deutschland.



Aber:
Viele behinderte Menschen
lernen immer noch
in Sonder-Einrichtungen.
Sie lernen nur
mit behinderten Menschen zusammen.



**Deshalb fordert ISL:
Wenn behinderte Menschen
inklusive Bildung wollen:
Dann müssen sie dieses Recht
jetzt schon bekommen.**

Niemand darf behinderten Menschen
inklusive Bildung verbieten.

**Und ISL fordert:
Deutschland muss endlich
einen Plan für inklusive Bildung machen.**

Das muss zum Beispiel in dem Plan stehen:

Inklusive Bildung ist das wichtigste Ziel.

Behinderte Menschen
bekommen Hilfen fürs Lernen.

In dem Plan muss stehen:

- Diese Hilfen gibt es.
- Bei diesem Amt beantragen behinderte Menschen die Hilfen.
Man beantragt alle Hilfen bei einem Amt.



Deutschland tut etwas
für inklusive Bildung:

- So ändert Deutschland die Schulen.
- So ändert Deutschland alle anderen Bildungs-Orte.



Deutschland und alle Bundes-Länder
ändern diese Gesetze:

- Schul-Gesetze
- Hochschul-Gesetze



In dem Plan soll stehen:

Bis wann macht Deutschland das alles.



In schwerer Sprache nennt man so einen Plan:
Aktions-Plan.

**ISL fordert auch:
Die Politik in Deutschland muss sagen:
Deutschland gibt Geld
für inklusive Bildung aus.**

Inklusive Bildung kostet Geld.
Das Geld braucht man zum Beispiel dafür:



Man braucht mehr Schul-Klassen.
Man braucht kleine Schul-Klassen.
Damit alle gut lernen können.

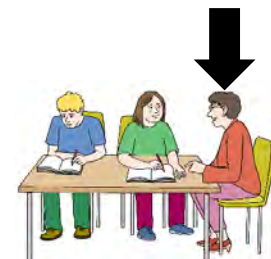


Man braucht Geld für die Ausbildung
von Lehrern und Lehrerinnen:

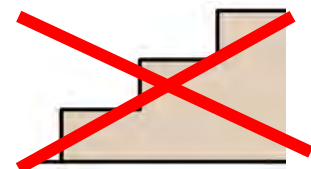
- Inklusive Bildung braucht mehr Lehrer und Lehrerinnen.
- Sie müssen lernen:
So macht man guten Unterricht.
Damit alle Schüler und Schülerinnen gut zusammen lernen können.



Man braucht Geld für Schul-Assistenz.
Denn:
Manche behinderte Menschen brauchen Unterstützung beim Lernen.



Man braucht Geld für Schulen.
Die Schulen müssen barriere-frei sein.



Man braucht Geld für neue Schul-Bücher.
Die Bücher müssen barriere-frei sein.



Das ist für ISL wichtig:

**Es braucht gute
inklusive Kinder-Tages-Stätten.**

Es braucht gute inklusive Kindergärten.

Es soll überall
inklusive Kinder-Tages-Stätten geben.
Es soll überall
inklusive Kindergärten geben.



Inklusive Kinder-Tages-Stätten
sollen überall in Deutschland sein.
Behinderte Kinder sollen kurze Wege zu
ihren inklusiven Kinder-Tages-Stätten
haben.



Inklusive Kindergärten
sollen überall in Deutschland sein.
Behinderte Kinder sollen kurze Wege zu
ihren inklusiven Kindergärten haben.

Manche behinderte Kinder
brauchen besondere Hilfen.
Diese Hilfen heißen in schwerer Sprache:
Früh-Förderung.

Wichtig:

Die Kinder-Tages-Stätten,
die Kindergärten und
die Früh-Förderung
müssen zusammen-arbeiten.



**Das ist für ISL auch noch wichtig:
Es soll keine Sonder-Schulen mehr geben.**

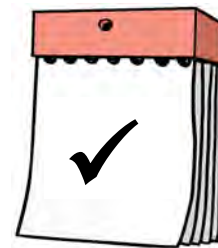
Dafür muss man
in Deutschland zum Beispiel überlegen:



Bis wann darf es in Deutschland
noch Sonder-Schulen geben?



Und:
Ab wann darf es in Deutschland
nur noch inklusive Bildung geben?



**Darum fordert ISL:
Alle Regel-Schulen müssen sich ändern.**

Alle Regel-Schulen
müssen überlegen:
Wie geht gute inklusive Bildung.



Alle Regel-Schulen
müssen überlegen:
Wie unterstützen sie
behinderte Schüler und Schülerinnen gut.



Das müssen Regel-Schulen machen:

Jede Regel-Schule muss heraus-finden:

- Das braucht jeder behinderte Schüler.
- Das braucht jede behinderte Schülerin.



Und jede **Regel-Schule** muss überlegen:
Das tut sie für jedes behindertes Kind.
Wenn das Kind in diese Schule will.



Zum Beispiel:

- Ein Junge im Rollstuhl will in seinem Dorf in die Grund-Schule.
- Die Grund-Schule hat viele Treppen. Es gibt keinen Aufzug.
- Der Junge kommt mit dem Rollstuhl nur ins Erdgeschoß.

Dann muss die Grund-Schule überlegen:
Was macht die Grund-Schule für diesen behinderten Jungen.

Zum Beispiel:

Vielleicht kann der Unterricht immer im Erdgeschoß sein.



In schwerer Sprache sagt man:

Die Schule muss **angemessene Vorkehrungen treffen**.

Und dann fordert ISL noch: Behinderte Erwachsene müssen studieren können.

Alle Hochschulen und Universitäten
müssen überlegen:
So unterstützen sie
behinderte Studenten und Studentinnen.



Sie müssen immer heraus-finden:

- Was braucht jeder behinderte Student?
- Was braucht jede behinderte Studentin?

Jede Hochschule und Universität muss überlegen:

- Das macht sie für jeden behinderten Studenten.
- Das macht sie für jede behinderte Studentin.

Damit jede behinderte Person studieren kann.

Zum Beispiel:

- Eine gehörlose Frau will studieren.
- Sie braucht Gebärden-Sprache.
- An der Universität gibt es
aber keine Gebärden-Sprache.

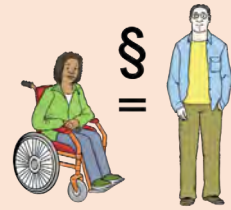
Dann muss die Universität überlegen:
Was macht sie für diese Frau.



Behinderte Studenten und Studentinnen
müssen immer unterstützt werden:

- Auch wenn sie länger studieren.
- Oder wenn sie eine Doktor-Arbeit schreiben.

**Das fordert ISL auch:
Alle Menschen müssen lernen:
Es gibt Menschen-Rechte.**



Alle Menschen müssen zum Beispiel lernen:

- Das sind die Menschen-Rechte.
- Darum gibt es die Menschen-Rechte.
- Alle Menschen haben Menschen-Rechte.

Kinder sollen das schon hier lernen:

- in der Grund-Schule
- in allen anderen Schulen



**Alle Menschen sollen zum Beispiel
etwas über die Menschen-Rechte
von diesen Gruppen lernen:**

behinderte Kinder
behinderte Frauen
behinderte Männer



geflüchtete Menschen



Männer, die Männer lieben
Frauen, die Frauen lieben



alte Menschen



Im Vertrag über die Rechte von behinderten Menschen steht:

Behinderte Kinder und Jugendliche sollen von anderen behinderten Kindern und Jugendlichen unterstützt werden.



In schwerer Sprache heißt das Peer Support.

Peer Support spricht man so: Pier So-port.

ISL fordert deshalb:

Behinderte Kinder und Jugendliche brauchen Peer Support.

Deutschland muss etwas dafür tun.

Behinderte Kinder und behinderte Jugendliche sollen Peer Support lernen.



Peer Support soll normal werden.

Wenn behinderte Kinder und Jugendliche

Peer Support wollen:

Dann sollen sie diese Unterstützung bekommen.

Das ist **ISL** sehr wichtig:

Deutschland darf nicht sagen:

- Peer Support klappt in Sonder-Einrichtungen besonders gut.
- Deshalb behalten wir die Sonder-Einrichtungen weiter.





Wichtige Infos - Impressum:

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



ISL hat das Hamburger Programm 2018 überarbeitet.

© **ISL**, 2013 und 2018

Verantwortlich im Sinne des Presse-Rechts:

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**

Leipziger Straße 61
10117 Berlin



Telefon: 030 – 40 57 14 13



E-Mail: info@isl-ev.de



Leichte Sprache

- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
- **ISL**

Bilder

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen, Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,
2013
- Inclusion Europe

Die Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



Im Hamburger Programm steht:
Das ist **ISL** in der Behinderten-Politik wichtig!

In diesem Text geht es darum:

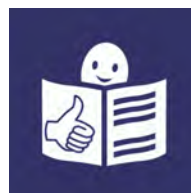
Behinderte Menschen und Arbeit



Dieser Text ist in Leichter Sprache.

Wir erklären den schweren Text.

Wir erklären das Wichtigste.



Wir schreiben schwere Wörter und Fach-Wörter fett.

Und wir schreiben sie in einer besonderen Schrift.

Zum Beispiel: **barriere-frei**

Behinderte Menschen und Arbeit

In schwerer Sprache heißt das: berufliche Teilhabe.

Berufliche Teilhabe **ist ein wichtiges Fach-Wort.**

Das ist Berufliche Teilhabe:

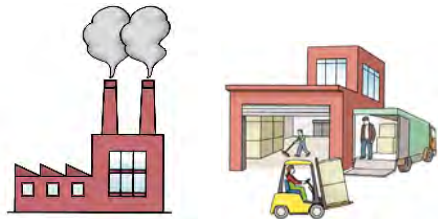
- Behinderte Menschen und nicht behinderte Menschen lernen zusammen.
Sie machen ihre Berufs-Ausbildungen zusammen.
- Behinderte und nicht behinderte Menschen arbeiten zusammen.

Allgemeiner Arbeits-Markt
ist ein wichtiges Fach-Wort.

Dort arbeiten die meisten nicht behinderten Menschen.

Das gehört zum Beispiel zum
Allgemeinen Arbeits-Markt:

Arbeit in einer Fabrik
Zum Beispiel in einer Auto-Fabrik.



Arbeit in einem Supermarkt



Arbeit in einem Büro



Das gehört nicht zum Allgemeinen Arbeits-Markt:

Arbeit in
einer Werkstatt für behinderte Menschen



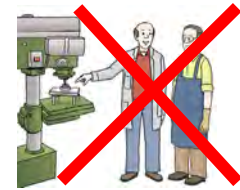
Arbeit ist für behinderte Menschen wichtig.

- Sie treffen andere Menschen.
- Sie gehören dazu.
- Sie haben die gleichen Rechte.
- Sie zeigen: das können sie.
- Sie verdienen Geld.



Aber für behinderte Menschen ist Arbeiten oft schwierig.

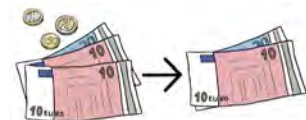
Viele behinderte Menschen
lernen keinen Beruf.



Viele behinderte Menschen
sind arbeits-los.



Viele behinderten Menschen
verdienen wenig Geld.



Das bedeutet für behinderte Menschen:

- Ihr Leben ist schwierig.
- Ihr Leben ist nicht so gut.
- Behinderte Menschen können weniger machen:
Sie haben oft weniger Geld.



ISL sagt:

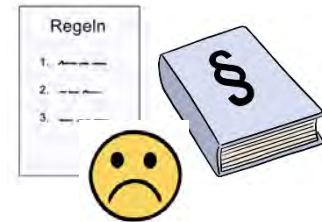
**Das Problem sind meistens
nicht die behinderten Menschen.**

Das Problem ist:

Behinderte Menschen werden behindert.

Es gibt viele Hindernisse bei der Arbeit.

- Manche Regeln helfen behinderten Menschen nicht.
- Manche Gesetze helfen behinderten Menschen nicht.



Die Hindernisse
stoppen behinderte Menschen.
Deshalb können behinderte Menschen
oft nicht arbeiten.



**Das ist zum Beispiel ein Hindernis:
Die Ausbildungen von behinderte Menschen
passen oft nicht.**

Viele behinderte Menschen
machen ihre Ausbildungen
in Sonder-Einrichtungen.
Zum Beispiel in Berufs-Bildungs-Werken.
Das sind besondere Berufs-Schulen.
Dort lernen nur behinderte Menschen.



Manche Betriebe
mögen die Ausbildungen
von den Sonder-Einrichtungen nicht.
Die Betriebe geben behinderten Menschen
keine Arbeits-Stellen.



**Viele Menschen wissen nicht:
Behinderte Menschen werden unterstützt.
Damit sie arbeiten können.**



Zum Beispiel:

Ein Mann ist nicht behindert.
Er arbeitet im Büro.
Dann hat er einen Unfall.
Auf einmal ist der Mann behindert.



Dann ist es leider oft so:
Der Mann wird arbeits-los.
Nur weil er behindert ist.



Dabei will der Mann wieder arbeiten.
Aber er weiß das nicht:
Er hat ein Recht auf Unterstützung.
Damit er wieder arbeiten kann.



Das ist ein Hindernis:
Behinderte Menschen
bekommen zu wenig Infos über ihre Rechte bei der Arbeit.

**Behinderte Frauen
haben diese Hindernisse bei der Arbeit:**

Sehr viele behinderte Frauen
sind arbeits-los.

Behinderte Männer
haben öfter Arbeits-Stellen.



Behinderte Frauen
bekommen oft besonders wenig Lohn.
Behinderte Männer bekommen mehr Lohn.



**Dann gibt es noch das Hindernis:
Werkstätten für behinderte Menschen.**

Viele behinderte Menschen arbeiten
in Werkstätten für behinderte Menschen.

Das kurze Wort für Werkstätten ist:
WfbM.



Eine WfbM ist eine Sonder-Einrichtung.

Das muss jede WfbM machen:
Sie muss behinderten Menschen helfen.
Damit die Menschen arbeiten können.



Das ist das Ziel:
Die behinderten Menschen sollen
auf dem allgemeinen Arbeits-Markt
arbeiten können.

Aber:
Viele WfbMs machen dafür zu wenig.
Viele behinderte Menschen
bleiben immer in einer WfbM.



Und:
Behinderte Menschen verdienen
in WfbMs nur sehr wenig Geld.



Und das ist auch ein Hindernis:

Behinderte Menschen aus WfbMs bekommen zu wenig Infos.

Sie wissen zum Beispiel nicht:
Es gibt das Persönliche Geld für Arbeit.
In schwerer Sprache heißt das Geld:
Budget für Arbeit.



Das Geld hilft Menschen aus den WfbMs.
Dann müssen sie nicht in WfbMs arbeiten.



Aber:
Viele behinderte Menschen bekommen
keine Infos über das Budget für Arbeit.



Deshalb haben erst wenige Menschen
ein Budget für Arbeit.

ISL fordert:

Behinderte Menschen müssen mehr über den allgemeinen Arbeits-Markt wissen.

Behinderte und nicht behinderte Menschen sollen zusammen-arbeiten.

In schwerer Sprache sagt man:
Der allgemeine Arbeits-Markt muss inklusiv sein.



Dafür brauchen behinderte Menschen

- gute Infos,
- gute Beratung,
- gute Unterstützung.



ISL fordert auch:

Es soll keine Sonder-Ausbildungen für behinderte Menschen geben.

Behinderte und nicht behinderte Menschen sollen zusammen lernen:

- in Betrieben
- in Berufs-Schulen



Behinderte Menschen müssen dabei unterstützt werden.
Damit sie ihre Berufs-Ausbildungen gut machen können.



In schwerer Sprache sagt man:
Berufs-Ausbildungen müssen inklusiv sein.

Manche Erwachsene machen Umschulungen.

- Sie müssen einen neuen Beruf lernen.
- Sie wollen einen neuen Beruf lernen.



ISL fordert:

Behinderte und nicht behinderte Erwachsene machen Umschulungen zusammen.

Sie lernen zusammen.

Behinderte Menschen müssen dabei unterstützt werden. Damit sie gut lernen können.



In schwerer Sprache sagt man:
Umschulungen müssen inklusiv sein.

**ISL fordert auch:
Behinderte Menschen
müssen unterstützt werden.
Damit sie arbeiten können.**

Das ist zum Beispiel Unterstützung an der Arbeit:

- ein Hilfs-Mittel

Zum Beispiel ein besonderer Computer.



- eine Unterstützungs-Person

Zum Beispiel:

Eine Rollstuhl-Fahrerin arbeitet im Büro.
Sie kann nicht alles selbst machen.

Sie hat eine Unterstützungs-Person.
Die Person hilft ihr bei manchen Arbeiten.

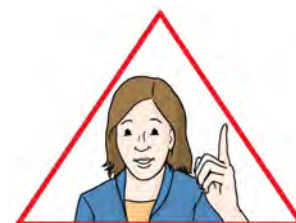
In schwerer Sprache heißt das:
Arbeits-Assistenz.



Unterstützung an der Arbeit ist wichtig:
Damit behinderte Personen gut arbeiten können.

Behinderte Menschen müssen sicher sein:
Sie bekommen Unterstützung.

Behinderte Menschen müssen sicher sein:
Sie bekommen genug Unterstützung.



Behinderte Menschen müssen wissen:

- Diese Unterstützung gibt es.
- Das sind ihre Rechte.

Behinderte Frauen
müssen besonders unterstützt werden.



Und ISL fordert: Behinderte Menschen müssen gute Infos über Arbeit bekommen.

Vor allem diese Menschen
brauchen gute Infos:

- Menschen, die schon in WfbMs arbeiten
- Menschen, die in WfbMs arbeiten sollen



Behinderte Menschen müssen zum Beispiel wissen:

Sie müssen nicht in WfbMs arbeiten.
Sie können auf
dem allgemeinen Arbeits-Markt
arbeiten.



Sie werden auch
auf dem allgemeinen Arbeits-Markt
unterstützt.



Das ist zum Beispiel eine Unterstützung:
Das Budget für Arbeit.

Das Budget für Arbeit ist Geld.
Das Geld hilft behinderten Menschen.
Damit sie nicht in WfbMs arbeiten müssen.



Das ist für behinderte Menschen wichtig:

- Sie müssen alle wichtigen Infos bekommen.
- Sie müssen alle Infos gut verstehen.
- Alle Infos müssen richtig sein.



Unterstützte Beschäftigung **ist eine besondere Hilfe.**
Die Hilfe ist nur für behinderte Menschen.

- Manche behinderten Menschen wollen nicht in den Berufs-Bildungs-Bereichen von WfbMs lernen.
- Manche behinderten Menschen wollen nicht in WfbMs arbeiten.

Sie wollen auf dem allgemeinen Arbeits-Markt sein.
Dafür brauchen behinderte Menschen manchmal Unterstützung.



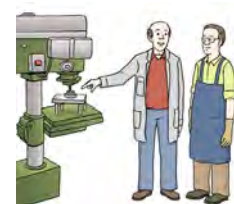
Aber: Nur manche behinderten Menschen bekommen dafür Unterstützung.
Die Unterstützung heißt: Unterstützte Beschäftigung.

Bei Unterstützter Beschäftigung hilft eine Person einem behinderten Menschen.

Die Person hilft zum Beispiel dabei:

- einen Arbeits-Platz zu finden
- die Arbeiten zu lernen

In schwerer Sprache heißt die Person:
Job-Coach.



ISL fordert:
Wenn behinderte Menschen
im Arbeits-Bereich von WfbMs arbeiten:
Dann sollen sie auch ein Recht
auf Unterstützte Beschäftigung haben.



Wichtige Infos - Impressum:

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



ISL hat das Hamburger Programm 2018 überarbeitet.

© **ISL**, 2013 und 2018

Verantwortlich im Sinne des Presse-Rechts:

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**

Leipziger Straße 61
10117 Berlin



Telefon: 030 – 40 57 14 13



E-Mail: info@isl-ev.de



Leichte Sprache

- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
- **ISL**

Bilder

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen, Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,
2013
- Inclusion Europe

Die Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



Im Hamburger Programm steht:
Das ist **ISL** in der Behinderten-Politik wichtig!

In diesem Text geht es darum:

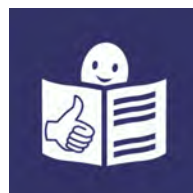
Gesundheits-Politik für behinderte Menschen



Dieser Text ist in Leichter Sprache.

Wir erklären den schweren Text.

Wir erklären das Wichtigste.



Wir schreiben schwere Wörter und Fach-Wörter fett.

Und wir schreiben sie in einer besonderen Schrift.

Zum Beispiel: **barriere-frei**

Gesundheits-Politik für behinderte Menschen

Das sind wichtige Wörter für diesen Text:

Gesundheits-Versorgung
medizinische Versorgung

Das meint man damit:
Alles, was mit Gesundheit zu tun hat.

Zum Beispiel diese Menschen:

- Ärzte und Ärztinnen
- Kranken-Schwestern und Kranken-Pfleger
- Kranken-Gymnasten und Kranken-Gymnastinnen
- Gesundheits-Politiker und Gesundheits-Politikerinnen

Zum Beispiel diese Orte:

- Kranken-Häuser
- Sanitäts-Häuser

Beeinträchtigung

Das ist ein anderes Wort für Behinderung.
Das Wort Beeinträchtigung ist besser.



chronische Krankheiten

Das sind Krankheiten.
Man hat die Krankheit oft das ganze Leben.
Wie zum Beispiel Diabetes.



Menschen mit seelische Hindernisse

Andere nennen das psychische Krankheit.
Oder sie sagen: Jemand ist psychisch krank.
Die betroffenen Menschen mögen diese Wörter nicht.

**Behinderte Menschen werden oft benachteiligt:
Wenn es um ihre Gesundheit geht.**

Zum Beispiel:

Viele Arzt-Praxen haben Hindernisse.
Sie sind nicht barriere-frei.

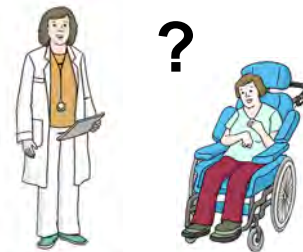


Behinderte Menschen
bekommen im Krankenhaus
oft keine persönliche Assistenz.



Viele Ärzte und Ärztinnen
wissen zu wenig darüber:

- einzelne Beeinträchtigungen
- chronische Krankheiten



Sie wissen oft auch zu wenig über behinderte Menschen:

- Kranken-Schwestern und Kranken-Pfleger
- Menschen aus anderen medizinischen Berufen

Sie wissen zum Beispiel oft nicht:

- So versorgt man seh-behinderte Menschen gut.
- So versorgt man hör-behinderte Menschen gut.
- So versorgt man Menschen mit seelischen Hindernissen gut.
- So versorgt man Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen gut.



So ist es in der Gesundheits-Versorgung für behinderte Menschen jetzt noch oft:

Behinderte Patienten und Patientinnen werden nicht genug beachtet.

Kaum jemand überlegt:
Was genau braucht ein behinderter Patient oder eine behinderte Patientin?

- Welche Unterstützung will ein behinderter Patient oder eine behinderte Patientin überhaupt?
- Welche Unterstützung braucht ein behinderter Patient oder eine behinderte Patientin überhaupt?



Das ist auch ein Problem:

Wer versorgt behinderte Patienten und behinderte Patientinnen Zuhause.
Wenn sie aus dem Kranken-Haus entlassen werden.
Und mehr Hilfe als sonst brauchen.



Und das ist ein Problem in fast allen Kranken-Häusern:

Es gibt oft zu wenig Mit-Arbeiter und Mit-Arbeiterinnen.

Also sind die Patienten und Patientinnen nicht so gut versorgt.



Meistens heißt es:

Das Kranken-Haus muss Geld sparen.
Deshalb gibt es wenig Personal.



Behinderte Menschen haben immer wieder Probleme in der Gesundheits-Versorgung.

Man beachtet ihre Menschen-Rechte nicht immer.

Die Menschen-Rechte von diesen Menschen werden besonders oft nicht beachtet:
Menschen mit seelischen Hindernissen.

Manchmal brauchen Menschen mit seelischen Hindernissen schnell medizinische Hilfen.

Das macht man dann zum Beispiel oft:

- Man bringt Menschen mit seelischen Hindernissen in Psychiatrien.
Das sind besondere Kranken-Häuser.
Viele Menschen wollen dort nicht hin.
- Man gibt Menschen mit seelischen Hindernissen viele Arznei-Mittel.
Obwohl sie das nicht wollen.
- Oder man bindet sie am Bett fest.

In schwerer Sprache nennt man das:
Zwangs-Maßnahmen.



Zwangs-Maßnahmen

sind für alle behinderten Menschen schlecht.

Denn die Menschen entscheiden oft nicht selbst:

- Ob sie diese Behandlung wirklich wollen.
- Oder ob sie diese Behandlung nicht wollen.

Das ist ISL sehr wichtig:

Alle behinderten Menschen müssen medizinisch gut versorgt werden.

Sie müssen genau so wie nicht behinderte Menschen versorgt sein.



Daran muss man immer denken:

- Niemand darf über behinderte Menschen entscheiden.
- Behinderte Patienten und Patientinnen müssen immer erklärt bekommen: das wird gemacht. Sie müssen alle Infos bekommen.
- Sie müssen immer gefragt werden: Was wollen sie? Oder was wollen sie nicht?
- Behinderte Menschen müssen immer mit-entscheiden können.



Alle Patienten und Patientinnen müssen wissen:

Sie dürfen sich beschweren.
Wenn etwas nicht klappt.



Und es muss Infos geben:

- So kann man sich beschweren.
- Wo kann man sich beschweren.



**ISL setzt sich dafür ein:
Deutschland muss sich
an den Vertrag über die Rechte
von Menschen mit Behinderungen
halten.**

Deshalb muss sich
die Gesundheits-Versorgung
in Deutschland ändern.



Deutschland soll dafür
einen Plan machen.



**ISL fordert:
Die Kranken-Kassen in Deutschland
sollen sich ändern.**

So soll es in Zukunft sein:
Alle Menschen in Deutschland sind in
einer gesetzliche Kranken-Versicherung.

Es gibt keine
privaten Kranken-Versicherungen mehr.



So soll die neue Kranken-Versicherung
dann in schwerer Sprache heißen:
Bürger-Versicherung.

ISL fordert auch:

Die Gesundheits-Versorgung muss viel über behinderte Patienten und behinderte Patientinnen wissen.

Die Mit-Arbeiter und Mit-Arbeiterinnen in der Gesundheit-Versorgung müssen zum Beispiel wissen:

Manche behinderte Menschen brauchen besondere Unterstützung.



Behinderte Menschen haben das Recht selbst zu bestimmen. Wenn es um ihre Gesundheit geht.



Behinderte Menschen müssen gut versorgt werden. Sie müssen gut behandelt werden. So wie nicht behinderte Menschen.



Es gibt viele medizinische Berufe. Alle müssen viel mehr über behinderte Menschen wissen. Sie müssen viel mehr über die Rechte von behinderten Menschen lernen.



Dort sollen sie viel über behinderte Menschen lernen:

- in der Ausbildung
- in Weiter-Bildungen



**Und ISL fordert:
Behinderte Menschen
müssen überall in Deutschland
medizinisch gut versorgt werden.**

Das muss es zum Beispiel überall geben:

- Ärzte und Ärztinnen
- Kranken-Häuser
- Apotheken



Alle diese Orte müssen barriere-frei sein.

**Außerdem fordert ISL:
Behinderte Menschen dürfen frei wählen:
Welche Ärzte und Ärztinnen versorgen sie.**

Heute ist es noch oft so:

Es gibt Ärzte und Ärztinnen nur für behinderte Menschen.

Zum Beispiel hier:

- in Medizinischen Zentren
für Erwachsene mit Behinderungen
Dort werden nur behinderte Erwachsene behandelt.
- in Sozial-Pädiatrischen Zentren
Dort werden nur behinderte Kinder und
behinderte Jugendliche behandelt.

So soll es aber sein:

Behinderte Menschen entscheiden selbst:

Zu welchem Arzt oder welcher Ärztin sie gehen.

Sie müssen nicht zu besonderen Ärzten und Ärztinnen
für behinderte Menschen gehen.

**Das ist für ISL ein sehr wichtiges Ziel:
Behinderte Menschen
bekommen medizinische Hilfen.
Sie bekommen genau
die medizinischen Hilfen, die sie brauchen.**

Zum Beispiel:

Kranken-Gymnastik



Sprach-Therapie



andere Therapien

Zum Beispiel bei
Psychologen und
Psychologinnen.



Arznei-Mittel



**Das ist für ISL auch ein sehr wichtiges Ziel:
Behinderte Menschen
bekommen Hilfs-Mittel.
Sie bekommen alle Hilfs-Mittel,
die sie brauchen.**

Das sind zum Beispiel Hilfs-Mittel:

Roll-Stühle
Rollatoren



Pflege-Betten



Hör-Geräte

besondere Computer
für blinde Menschen



besondere Computer zum Sprechen



Das soll es überall in Deutschland geben:
Beratungs-Stellen für Hilfs-Mittel.
Sie kennen sich besonders gut
mit Hilfs-Mittel aus.



Sie sollen zusammen-arbeiten:

- Fach-Leute für Hilfs-Mittel
- behinderte Menschen,
die Hilfs-Mittel benutzen.
Denn sie wissen am besten:
Das brauchen behinderte Menschen.



**ISL fordert auch:
Alle behinderten Menschen
müssen Reha-Angebote bekommen.
Auch Menschen, die viel Unterstützung
brauchen.**

Reha-Angebote
müssen barriere-frei **sein.**

Reha-Angebote
gibt es oft in besonderen Kranken-Häusern.

Dafür gibt es zum Beispiel
Reha-Angebote:

- Um wieder gesund zu werden.
- Wenn man sich von
einer großen Operation erholen muss.
- Wenn man viele Schmerzen hat.
Und man will etwas
gegen die Schmerzen tun.
- Wenn es einem seelisch nicht gut geht.
Und wenn man Ideen braucht:
Damit es einem wieder besser geht.



Darauf muss man
bei allen Reha-Angeboten achten:

- Behinderte Menschen
sollen gestärkt werden.
- Jeder behinderte Mensch kann etwas.
- Jeder behinderte Mensch soll
mit-bestimmen und selbst bestimmen.
Wenn es um das eigene Leben geht.



**Außerdem fordert ISL:
Behinderte Menschen müssen ein Recht
auf persönliche Assistenz
im Kranken-Haus haben.**

Viele behinderte Menschen
brauchen persönliche Assistenz.
Sie haben ein Recht auf Unterstützung.



Aber:
Oft bezahlen die Ämter
keine persönliche Assistenz
fürs Kranken-Haus.
Das ist für behinderte Menschen schlecht.

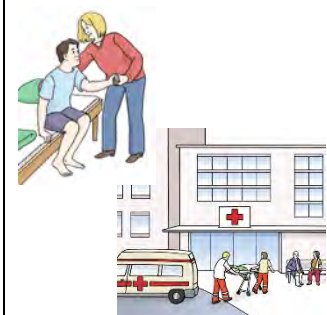


Denn im Kranken-Haus ist es oft so:

- Die Kranken-Schwester und Kranken-Pfleger haben zu wenig Zeit. Sie wissen zu wenig über Beeinträchtigungen.
- Sie kennen den behinderten Patienten oder die behinderte Patientin nicht.
- Sie wissen oft nicht: Welche Unterstützung braucht die Person ganz genau.



Deshalb sollen die Ämter
persönliche Assistenz
im Kranken-Haus bezahlen.
Damit behinderte Menschen
gut versorgt sind.



**Und ISL fordert:
Man darf niemanden zwingen,
bestimmte Behandlungen
machen zu müssen.**

Das ist zum Beispiel für diese Menschen sehr wichtig:
Menschen mit seelischen Hindernissen.

Manchmal brauchen Menschen
mit seelischen Hindernissen
schnell medizinische Hilfen.

Das macht man dann zum Beispiel oft :

- Man bringt sie in Psychiatrien.
Das sind besondere Kranken-Häuser.
Viele Menschen wollen dort nicht hin.
- Man gibt Menschen mit
seelischen Hindernissen
viele Arznei-Mittel.
Obwohl sie das nicht wollen.
- Man bindet sie am Bett fest.



In schwerer Sprache nennt man das:
Zwangs-Maßnahmen.

Zwangs-Maßnahmen
sind für alle behinderten Menschen schlecht.
Denn sie entscheiden oft nicht selbst:

- Ob sie die Behandlung wirklich wollen.
- Oder ob sie die Behandlung nicht wollen.

Wenn es trotzdem

Zwangsmassnahmen **gibt:**

Dann fordert ISL:

Alle Zwangs-Massnahmen
müssen genau aufgeschrieben werden.

Dafür soll es Regeln geben.
Die Regeln
müssen in einem Gesetz stehen.
Das soll zum Beispiel
in dem Gesetz stehen:



- Über jede Zwangs-Massnahme muss ein Bericht geschrieben werden.
- Jeder muss die Berichte über Zwangs-Massnahmen lesen dürfen.
In schwerer Sprache sagt man:
Die Berichte über Zwangs-Massnahmen müssen öffentlich einsehbar dokumentiert werden.
- Alle Berichte aus ganz Deutschland sollen an einem Ort gesammelt werden.
- Alle Kranken-Häuser sollen immer wieder berichten:
Diese Zwangs-Massnahmen haben sie gemacht.





Wichtige Infos - Impressum:

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



ISL hat das Hamburger Programm 2018 überarbeitet.

© **ISL**, 2013 und 2018

Verantwortlich im Sinne des Presse-Rechts:

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**

Leipziger Straße 61
10117 Berlin



Telefon: 030 – 40 57 14 13



E-Mail: info@isl-ev.de



Leichte Sprache

- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
- **ISL**

Bilder

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen, Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,
2013
- Inclusion Europe

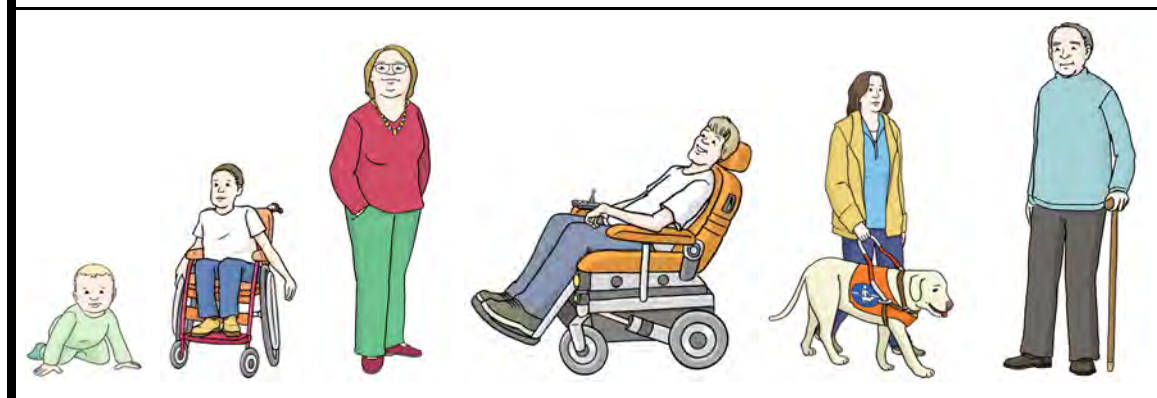
Die Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



Im Hamburger Programm steht:
Das ist **ISL** in der Behinderten-Politik wichtig!

In diesem Text geht es darum:

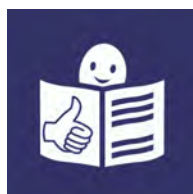
**Alle behinderten Menschen
haben ein Recht auf Leben!**



Dieser Text ist in Leichter Sprache.

Wir erklären den schweren Text.

Wir erklären das Wichtigste.



Wir schreiben schwere Wörter und Fach-Wörter fett.

Und wir schreiben sie in einer besonderen Schrift.

Zum Beispiel: **barriere-frei**

Alle behinderten Menschen haben ein Recht auf Leben!

Aber:

**Viele Menschen denken zum Beispiel
das über behindertes Leben:**

- Behinderung ist schlimm.
- Behinderte Menschen leiden.
- Behinderung ist eine Last.
- Behinderung kostet viel Geld.



**Und viele Menschen denken auch:
Behinderung muss nicht sein.**

Die Menschen glauben an die Medizin.
Sie glauben:

- Die Medizin ist besser geworden.
- Man kann schwangere Frauen genau untersuchen.
- Man kann ungeborene Babys genau untersuchen.



Und deshalb denken sie:

Behinderte Babys
müssen nicht geboren werden.



Dagegen sagt ISL:

- Ein Leben mit Behinderung kann gut sein.
- Ein Leben mit Behinderung kann wert-voll sein.



Wenn man darüber spricht:
Haben behinderte Menschen
ein Recht auf Leben?

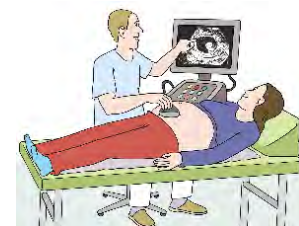
Dann muss man immer darauf hören:
Das sagen behinderte Menschen dazu.



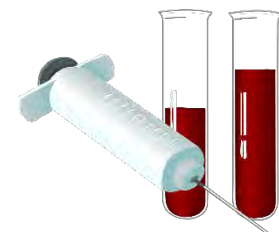
**In diesem Teil geht es erst einmal darum:
Viele ungeborene Babys werden untersucht.**

**In Deutschland untersucht man
immer mehr ungeborene Babys.
Man untersucht sie besonders genau.**

Es gibt
immer mehr Untersuchungen
mit Geräten.



Es gibt immer mehr medizinische Tests.
Man untersucht zum Beispiel das Blut.



Zum Teil unterstützt Deutschland solche Untersuchungen.

In schwerer Sprache heißen diese Untersuchungen:
Pränatal-Diagnostik.

Darum untersucht man viele ungeborene Babys:

Man will wissen:

- Ist das ungeborene Baby behindert?
- Oder ist das ungeborene Baby nicht behindert?

Heute ist es oft so:

- Wenn das ungeborene Baby behindert ist.
- Oder wenn man glaubt:
Das ungeborene Baby ist behindert.

Dann wird das ungeborene Baby oft abgetrieben.

Abtreiben bedeutet:

- Das Baby darf nicht leben.
- Das Baby wird im Bauch von der Mutter abgetötet.

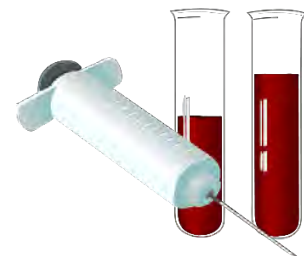
Ein anderes schweres Wort dafür ist:
Abtreibung.



Das findet ISL gefährlich:

In Deutschland werden immer mehr ungeborene Babys besonders genau untersucht.

Nur weil man wissen will:
Ist das Baby behindert?



In Deutschland werden immer mehr ungeborene Babys abgetrieben.

Nur weil sie behindert sind.
Oder weil man glaubt: sie sind behindert.



ISL sagt:

Das passt nicht zusammen:

Einerseits

gibt es das Menschen-Recht Inklusion:

- Behinderte Menschen gehören dazu.
- Sie sollen überall dabei sein können.
- Sie sollen überall mit-machen können.



Andererseits

werden ungeborene Babys
abgetrieben.

Nur weil sie behindert sind.

Oder weil man glaubt: sie sind behindert.



Wichtig:

ISL ist nicht gegen alle Abtreibungen.

ISL sagt:

Frauen haben
ein Recht auf Selbstbestimmung.



Jede Frau darf selbst entscheiden:

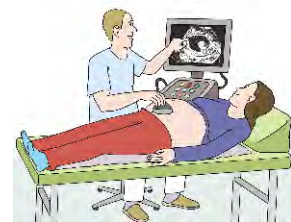
- Will sie ein Baby haben.
- Oder will sie kein Baby haben.



**Aber ISL fordert:
Ungeborene Babys
dürfen nur zum Schutz von dem Baby
besonders genau untersucht werden.
Und ungeborene Babys
dürfen nur zum Schutz von der Mutter
besonders genau untersucht werden**

Man darf ungeborene Babys
nur dann besonders genau untersuchen:

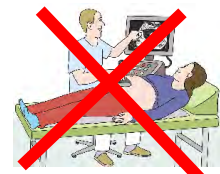
- Wenn das für die Gesundheit von der schwangeren Frau wichtig ist.
- Wenn das für die Gesundheit vom ungeborenen Baby wichtig ist.



Dann darf man ungeborene Babys
nicht besonders genau untersuchen:

Nur damit man weiß:

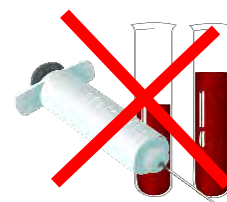
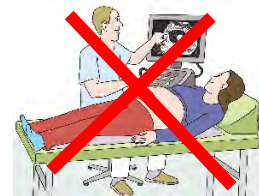
- Ist das ungeborene Baby behindert?
- Oder ist das ungeborene Baby nicht behindert?



Dann darf man ungeborene Babys
auch nicht besonders genau untersuchen:

Damit man das ungeborene Baby
abtreibt:

- Nur weil das ungeborene Baby behindert ist.
- Oder weil man glaubt:
das ungeborene Baby ist behindert.



ISL fordert auch:

**Wenn Eltern erfahren:
Ihr ungeborenes Baby
ist vielleicht behindert.**

Dann muss man Eltern sehr gut beraten.

Das ist für Eltern erst einmal schwierig:
Wenn man ihnen sagt:
Ihr ungeborenes Baby
ist vielleicht schwer behindert.



Meistens sagt man den Eltern dann auch:

- Sie müssen das behinderte Baby nicht bekommen.
- Man darf behinderte Babys abtreiben.
Man darf behinderte Babys bis kurz vor der Geburt abtreiben.



ISL sagt aber:

Die Eltern müssen erst einmal besonders gut beraten werden.
Sie brauchen vor allem besonders gute Unterstützung.



Zum Beispiel sollen behinderte Menschen die Eltern beraten.
Denn die Eltern müssen viel mehr darüber wissen:

- So ist es, behindert zu sein.
- So leben behinderte Menschen.
- So unterstützt man behinderte Menschen.



Heute gibt es
diese Rechte in Deutschland:



Wenn ein ungeborenes Baby nicht behindert ist:
Dann darf man das nicht behinderte Baby
bis zur 12. Schwangerschafts-Woche abtreiben.

Wenn ein ungeborenes Baby behindert ist:
Dann darf man das behinderte Baby
bis kurz vor der Geburt abtreiben.
In schwerer Sprache nennt man das:
Spät-Abtreibung.

Aber ISL fordert:
Man muss den Eltern sagen:
Wenn ihr ungeborenes Baby behindert ist:
Dann gibt es
auch andere Wege als Abtreibung.

Die Eltern müssen
sehr gut beraten werden.
Damit sie sich gut entscheiden können.



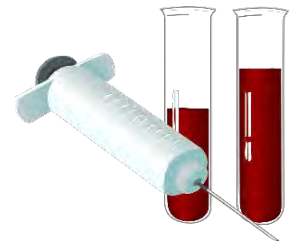
**Das fordert ISL auch:
Die Bundes-Republik Deutschland
darf bestimmte Forschung
nicht unterstützen.**

Viele Menschen forschen:
Wie findet man
bei ungeborenen Babys heraus:
Ist das Baby behindert?

Zum Beispiel:

- Die Forscher und Forscherinnen entwickeln neue Untersuchungen.
- Die Forscher und Forscherinnen entwickeln neue Test.

In schwerer Sprache sagt man:
Sie machen
Forschung zur Pränatal-Diagnostik.



ISL sagt:

- Die Bundes-Republik Deutschland darf diese Forschung nicht unterstützen.
- Die Bundes-Republik-Deutschland darf für diese Forschung kein Geld ausgeben.



Sondern ISL fordert:

Die Eltern von behinderten Kindern müssen viel besser unterstützt werden.

Es soll zum Beispiel diese Unterstützung geben:

Das behinderte Kind und seine Familie müssen genug Geld bekommen.

Damit das behinderte Kind gut unterstützt wird.

Und damit die Familie gut unterstützt wird.



Es soll mehr Angebote für behinderte Kinder geben.



Es soll mehr Angebote für die Eltern und Familien von behinderten Kindern geben.



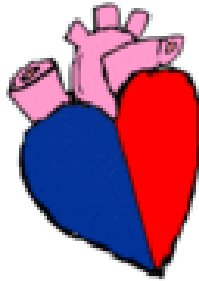

Behinderte Kinder und ihre Familien müssen dazu gehören:



- von Anfang an und
- überall.

Das nennt man Inklusion.



In diesem Teil geht es jetzt darum: Organ-Spende

Das sind zum Beispiel Organe:	
<ul style="list-style-type: none">• das Herz• die Niere• die Leber <p>Man kann auch das sagen: Organe sind Körper-Teile.</p>	
<p>Jeder Mensch braucht diese Organe. Wenn die Organe krank sind: Dann wird der Mensch krank.</p>	

Manchmal sind Organe sehr krank:	
<p>Bei manchen Menschen sind Organe sehr krank. Diese Menschen brauchen sehr viel Hilfe.</p>	
<p>Zum Beispiel: Das Herz ist sehr krank. Dann hilft dem Menschen manchmal eine Maschine. Die Maschine unterstützt das Herz von dem Menschen.</p>	

Manchmal brauchen Menschen neue Organe.

Manchmal ist ein Organ
sehr sehr krank.
Deshalb ist der Mensch sehr sehr krank.
Der Mensch braucht ein neues Organ.



Das neue Organ kann sehr wichtig sein:

- Damit das Leben von dem Menschen wieder besser wird.
- Damit der Mensch nicht stirbt.

Zum Beispiel:

Das Herz ist sehr sehr krank.

- Eine Herz-Maschine hilft dem Mensch nicht mehr genug.
- Auch Tabletten helfen nicht mehr.

Der Mensch braucht ein neues Herz.
Damit er weiter lebt.



Das ist Organ-Spende.

Der sehr sehr kranke Mensch
bekommt ein neues Organ.
Das neue Organ
kommt von einem anderen Menschen.
Man sagt:
Ein anderer Mensch spendet das Organ.



In schwerer Sprache heißt das:
Organ-Spende.

Woher kommen die neuen Organe?

Manche neuen Organe
kommen von lebenden Menschen.

Manche neue Organe
kommen von toten Menschen.

**Wenn neue Organe
von einem toten Menschen kommen:
Dann muss man sehr sicher sein:
Dass der Mensch wirklich tot ist.**

Mehrere Ärzte und Ärztinnen
müssen entscheiden:

Ist der Mensch wirklich tot?

In schwerer Sprache sagt man dazu oft:

Die Ärzte und Ärztinnen
müssen den Hirn-Tod feststellen.



Aber viele Menschen sind unsicher.
Und sie haben Angst.

Denn:
Wie weiß man ganz sicher:
Ist der Mensch wirklich tot?



So ist es in Deutschland:

In Deutschland
brauchen viele Menschen neue Organe.

Wenn sie kein neues Organ bekommen:
Dann können diese Menschen nicht leben.



In Deutschland gibt es nicht genug Organ-Spender.
In Deutschland gibt es nicht genug Organ-Spenderinnen.

Denn:
In Deutschland darf man
die Organe von toten Menschen
nicht einfach nehmen.

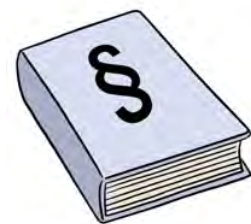
Sondern:
Ein Mensch muss in seinem Leben sagen:
Ja, ich spende meine Organe.
Wenn ich tot bin.

Dafür gibt es
den Organ-Spende-Ausweis.



In Deutschland gibt es neue Regeln
für die Organ-Spende.

Die Regeln stehen in einem Gesetz:
dem Transplantations-Gesetz.



Die neuen Regeln
sollen auch dabei helfen:
Mehr Menschen sollen sagen:
Ja, ich spende meine Organe.
Wenn ich tot bin.



ISL ist nicht gegen Organ-Spenden.

Aber ISL fordert:

Wir müssen sehr vorsichtig sein:

Wenn es um Organ-Spenden geht.

Deshalb muss man genau beschreiben:

Das bedeutet hirn-tot.



Deshalb muss man genau beschreiben:

So stellen Ärzte und Ärztinnen fest:

Ob ein Mensch hirn-tot ist.



ISL fordert:

Bei Organ-Spenden muss es immer um den Menschen gehen!

- **Es muss um den Menschen gehen, der ein Organ braucht.**
- **Und es muss um den Menschen gehen, der ein Organ spendet.**

Bei Organ-Spenden darf es nie ums Geld gehen.



Und ISL fordert:

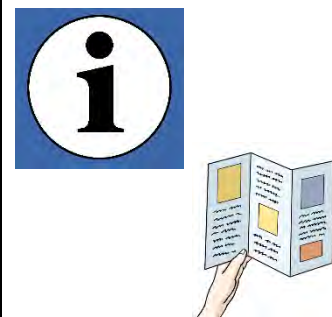
Jeder Mensch soll in Ruhe überlegen:

- **Ja, er will seine Organe spenden.**
Wenn er tot ist.

Oder:

- **Nein, er will seine Organe nicht spenden.**
Wenn er tot ist.

Alle Menschen brauchen
sehr gute Infos über Organ-Spende.



Alle Menschen brauchen
sehr gute Beratung
über Organ-Spende.



Jeder Mensch soll Zeit haben.
Um nach zu denken.
Und damit er sich gut entscheiden kann.



Und jeder Mensch
soll selbst entscheiden:

- Ja, er will seine Organe spenden.
Wenn er tot ist.
- Nein, er will seine Organe
nicht spenden.
Wenn er tot ist.



Im letzten Teil geht es darum: Sterbe-Hilfe

Passive Sterbe-Hilfe

Das machen Ärzte und Ärztinnen und Pfleger und Pflegerinnen bei passiver Sterbe-Hilfe:

- Sie begleiten die Menschen beim Sterben.
- Sie pflegen die sterbenden Menschen besonders gut.
- Sie geben den sterbenden Menschen Arznei-Mittel. Damit sie weniger Schmerzen haben. Oder damit sie keine Schmerzen haben.



- Sie lassen die Menschen in Ruhe sterben.
- Sie schließen die sterbenden Menschen nicht an Maschinen an.

Die Maschinen sollen das Leben von den Menschen nicht weiter verlängern.



Diese Maschinen sind zum Beispiel gemeint: Beatmungs-Maschinen.

Aber: passive Sterbe-Hilfe ist in Deutschland nur dann erlaubt:

Der Mensch sagt selbst:
Er will passive Sterbe-Hilfe.
Weil er tod-krank ist.

Oder der Mensch hat aufgeschrieben:
Er will passive Sterbe-Hilfe.
Wenn er tod-krank ist.
Wenn er nicht mehr selbst entscheiden kann.



Und:
Die Ärzte und Ärztinnen müssen auch sagen:
Dieser Mensch lebt nicht mehr lange.



Das ist eine Patienten-Verfügung:

Ein Mensch schreibt auf:
Das will ich.
Oder das will ich nicht.
Wenn ich tod-krank bin.
Der Mensch schreibt seinen Willen auf.



Dann weiß die Familie:
Das will der Mensch.
Oder das will der Mensch nicht.
Wenn er tod-krank ist.



Und dann wissen die Ärzte und Ärztinnen:
Das will der Mensch.
Oder das will der Mensch nicht.
Wenn er tod-krank ist.



In schwerer Sprache heißt so ein Papier:
Patienten-Verfügung.

Passive Sterbe-Hilfe **und Selbst-Bestimmung**

Passive Sterbe-Hilfe bedeutet:
Menschen können mehr selbst bestimmen:
So wollen sie sterben.
ISL findet das richtig.



Aber **ISL** sagt auch:
Niemand darf sagen:

- Alle Menschen müssen für passive Sterbe-Hilfe sein.
- Alle Menschen sollen sich für passive Sterbe-Hilfe entscheiden.



Davor hat ISL Angst:

Passive Sterbe-Hilfe **wird normal.**

Das bedeutet:

Menschen denken:

Alle Menschen müssen sich für passive Sterbe-Hilfe entscheiden.

Oft ist es so:

Menschen schreiben ihre Patienten-Verfügung.

Und sie entscheiden:

Ja, sie wollen passive Sterbe-Hilfe.



Aber viele Menschen entscheiden das dann: Wenn sie gesund sind.

Sie entscheiden das vielleicht deshalb:

- Sie wollen ihren Familien später einmal keine Arbeit machen.
- Sie haben Angst vor Behinderung.
- Sie haben Angst vor starken Schmerzen.
- Sie haben Angst vor dem Tod.



Aber viele Menschen wissen oft viel zu wenig darüber:

- So lebt man gut mit Behinderung. Leben mit Behinderung ist wertvoll.
- So lebt man mit schweren Krankheiten. Leben mit schweren Krankheiten ist wertvoll.
- So lebt man gut mit Pflege. Es gibt gute Ideen für gute Pflege.



**ISL hat auch davor Angst:
Immer mehr Menschen glauben:**

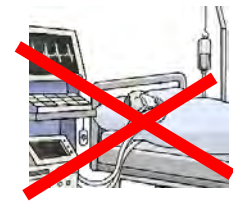
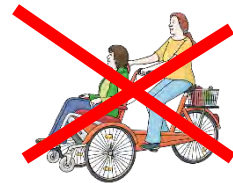
- **Leben mit schweren Krankheiten ist nicht lebens-wert.**
- **Leben mit Behinderungen ist nicht lebens-wert.**

Und nur deshalb entscheiden sich Menschen für passive Sterbe-Hilfe.

ISL findet:

Niemand soll denken:

- Ein Leben mit Behinderung ist nicht lebens-wert.
- Ein Leben mit schweren Krankheiten ist nicht lebens-wert.



Wenn jemand so denkt:
Dann ist das gefährlich.
Es macht behinderten und schwer kranken Menschen Angst.

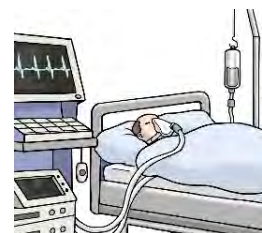


Denn:
Alle Menschen haben ein Recht auf Leben.

- Egal wie stark sie behindert sind.
- Egal wie schwer krank sie sind.



Das ist **ISL** sehr wichtig:
Alle Menschen müssen von der Medizin gut versorgt werden.
Bis zu ihrem Tod.
Egal wie viel Geld das kostet.



Es gibt passive Sterbe-Hilfe.

Und es gibt aktive Sterbe-Hilfe.

Das ist aktive Sterbe-Hilfe:

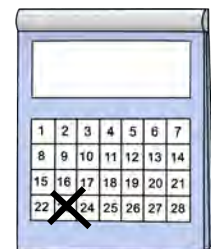
Das machen Ärzte und Ärztinnen
bei aktiver Sterbe-Hilfe:

- Sie helfen Menschen sich selbst zu töten
- Sie helfen den Menschen:
Damit sie schneller sterben können.
- Sie geben den Menschen
zu viele Arznei-Mittel.
Die Menschen sterben
von den vielen Arznei-Mitteln.



Zum Beispiel von zu viel Schlaf-Mittel.

Meistens bestimmen
die sterbenden Menschen selbst:
An welchem Tag sie sterben wollen.



Deshalb will ein Mensch vielleicht aktive Sterbe-Hilfe:

Der Mensch ist tod-krank.

Oder der Mensch ist sehr schwer krank.

Oder der Mensch ist schwer behindert.

Der Mensch sagt:

- Das Leben mit der Krankheit ist schlimm.
- Das Leben mit der Behinderung ist schlimm.

Deshalb will der Mensch sterben.

In schwerer Sprache sagt man:

Der Mensch findet sein Leben nicht mehr lebens-wert.

Vielleicht hat der Mensch
auch aufgeschrieben:

Wenn er sehr schwer krank ist.

Oder wenn er schwer behindert ist.

Dann will er nicht mehr leben.

Und wenn er sich nicht selbst töten kann:

Dann sollen andere Personen ihn töten.



Aktive Sterbe-Hilfe
ist in Deutschland verboten!

ISL sagt:

Das soll auf jeden Fall so bleiben.

Aktive Sterbe-Hilfe

muss immer verboten sein.





Wichtige Infos - Impressum:

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



ISL hat das Hamburger Programm 2018 überarbeitet.

© **ISL**, 2013 und 2018

Verantwortlich im Sinne des Presse-Rechts:

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**

Leipziger Straße 61
10117 Berlin



Telefon: 030 – 40 57 14 13



E-Mail: info@ISL-ev.de



Leichte Sprache

- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
- **ISL**

Bilder

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen, Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013
- Inclusion Europe
- LAG SP RLP
- <https://de.cleanpng.com>
- www.gifs.de
- <https://pxhere.com>

Die Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



Im Hamburger Programm steht:
Das ist **ISL** in der Behinderten-Politik wichtig!

In diesem Text geht es darum:

Behinderte Frauen

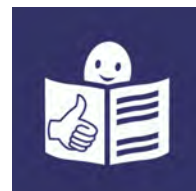
Behinderte Männer



Dieser Text ist in Leichter Sprache.

Wir erklären den schweren Text.

Wir erklären das Wichtigste.



Wir schreiben schwere Wörter und Fach-Wörter fett.

Und wir schreiben sie in einer besonderen Schrift.

Zum Beispiel: **barriere-frei**

**In diesem Teil geht es
nur um behinderte Mädchen und Frauen.**

**Behinderte Frauen und behinderte Mädchen
werden oft schlechter behandelt.**

Zum Beispiel:

Behinderte Frauen
werden schlechter behandelt
als behinderte Männer.

Behinderte Frauen
werden schlechter behandelt
als nicht behinderte Frauen.



In schwerer Sprache sagt man:
Behinderte Frauen werden doppelt diskriminiert.

**Viele behinderte Frauen und behinderten Mädchen
erleben Gewalt.**

Das ist zum Beispiel Gewalt an Frauen:

Jemand sagt schlimme Dinge zu einer Frau.

Jemand zwingt eine Frau:
Sie soll etwas machen.
Obwohl sie es nicht will.







Jemand fasst eine Frau an.
Obwohl sie es nicht will.





Jemand hat Sex mit einer Frau.
Obwohl sie es nicht will.
Das Fach-Wort ist: vergewaltigen.



<p>Viele Frauen und Mädchen erleben Gewalt. Immer wieder.</p>	
<p>Aber: Für behinderte Frauen und Mädchen ist es noch schlimmer. Sie erleben viel mehr Gewalt als nicht behinderte Frauen und Mädchen.</p>	

<p>Behinderte Frauen haben es an der Arbeit schwer.</p>	
<p>Behinderte Frauen sind besonders oft arbeitslos.</p>	
<p>Behinderte Frauen verdienen besonders wenig Geld.</p>	
<p>Behinderte Frauen sind besonders oft arm.</p>	

<p>Behinderte Frauen haben es als Partnerinnen schwer.</p>	
<p>Viele Menschen denken zum Beispiel:</p>	
<p>Behinderte Frauen können keine Beziehung haben.</p>	
<p>Behinderte Frauen sollen keine Beziehung haben.</p>	

Behinderte Frauen haben es als Mütter schwer.

Viele Menschen denken zum Beispiel:

Behinderte Frauen
sollen keine Babys bekommen.



Deshalb operiert man
behinderte Frauen manchmal.
Damit sie keine Babys bekommen.

In schwerer Sprache heißt das:
sterilisieren.



Und manchmal ist es sogar so:
Die behinderten Frauen
bekommen vor der Operation keine Infos.

Man fragt eine behinderte Frau nicht:
ob sie die Operation überhaupt will.
Man macht die Operation einfach.

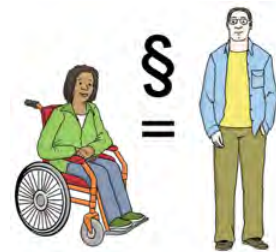
In schwerer Sprache heißt das:
Die behinderte Frau wird
ohne informierte Einwilligung
sterilisiert.



**ISL fordert:
Die Politik muss viel tun.
Damit behinderte Frauen
gleich-behandelt werden.**

Die Politik muss
in die Gesetze schreiben:

- Behinderte Frauen
und behinderte Männer
müssen gleich-behandelt werden.
- Behinderte Frauen
und nicht behinderte Frauen
müssen gleich-behandelt werden.



Die Politik soll darauf achten:
Deutschland
muss für behinderte Frauen und
für behinderte Männer
gleich viel Geld ausgeben.

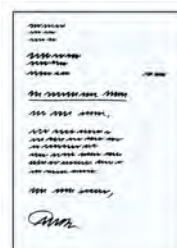


Die Politik muss dafür sorgen:

- Behinderte Frauen
müssen besonders geschützt
werden.
- Behinderte Frauen
müssen besonders unterstützt
werden.



Die Politik muss immer
darüber berichten:
So geht es behinderten Frauen
in Deutschland.



Frauen-Beauftragte **sind wichtig.**

Also fordert ISL:

Wohn-Einrichtungen
für behinderte Menschen
müssen Frauen-Beauftragte haben.



Werkstätten für behinderte Menschen
müssen Frauen-Beauftragte haben.

Frauen-Beauftragte passen auf.
Sie schauen:
Machen die Einrichtungen
ihre Arbeit für behinderte Frauen richtig.



Das müssen Einrichtungen
zum Beispiel
für behinderte Frauen machen:

- Sie müssen die behinderten Frauen in ihrer Einrichtung schützen.
- Sie müssen die behinderten Frauen in ihrer Einrichtung gut behandeln.
- Sie müssen darauf achten:
Behinderte Frauen und Männer
müssen die gleichen Rechte haben.



Frauen-Beauftragte
beraten behinderte Frauen.



**ISL fordert auch:
Man muss behinderte Frauen schützen.**

Behinderte Frauen
sollen keine Gewalt erleben.
An keinem Ort in Deutschland.



Es muss Schutz-Räume
für behinderte Frauen geben.
Das ist zum Beispiel ein Schutz-Raum:
ein Frauen-Haus.



Dann gehen Frauen in ein Frauen-Haus:
Wenn sie zuhause nicht mehr sicher sind.
Vielleicht werden sie dort geschlagen.



Schutz-Räume für Frauen müssen barriere-frei sein.

**Und dann fordert ISL noch:
Man soll behinderten Frauen
viele Infos geben.**

Das sind zum Beispiel wichtige Infos für behinderte Frauen:

Diese Rechte haben behinderte Frauen.

So werden behinderte Frauen stark.

So werden behinderte Frauen mutiger.



Dafür soll es Schulungen geben.

In schwerer Sprache
heißen diese Schulungen:
Empowerment-Kurse.



**In diesem Teil geht es
um behinderte Frauen und behinderte Männer:
Das fordert ISL für sie!**

**ISL fordert:
Man muss alle behinderten Menschen
vor Gewalt schützen.**

Deshalb:
Die Politik soll
das Sozial-Gesetz-Buch ändern.



Dort soll stehen:
Man muss alle behinderten Menschen
vor Gewalt schützen.

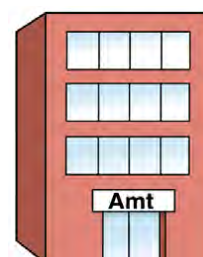


Man muss zum Beispiel
diese Menschen schützen:

- behinderte Frauen
- behinderte Männer
- behinderte Kinder



Viele Ämter
unterstützen behinderte Menschen.
In schwerer Sprache heißen diese Ämter:
Sozial-Hilfe-Träger.



Diese Ämter sollen behinderte Menschen
vor Gewalt schützen.



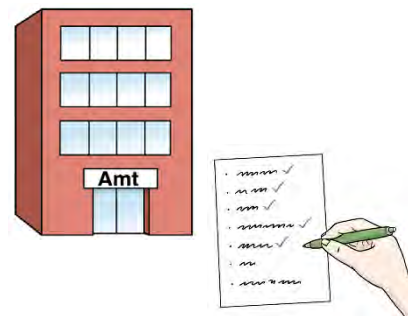
**ISL fordert auch:
Alle Behinderten-Einrichtungen müssen
behinderte Menschen vor Gewalt schützen.**

Das sind zum Beispiel
Behinderten-Einrichtungen:

- Werkstätten
für behinderte Menschen
- Wohn-Heime
für behinderte Menschen
- Wohn-Gruppen
für behinderte Menschen
- Freizeit-Treffs
für behinderte Menschen



Behinderten-Einrichtungen
bekommen Geld von den Ämtern.
Sie haben Verträge mit Ämtern.
In den Verträgen soll immer stehen:
Das tun Behinderten-Einrichtungen
gegen Gewalt.



Alle Behinderten-Einrichtungen
sollen zum Beispiel sagen:
So schützen sie
behinderte Menschen vor Gewalt.



Wenn es trotzdem Gewalt
in Behinderten-Einrichtungen gibt:
Dann sollen die Einrichtungen sagen:

- So helfen sie behinderten Menschen.
- So können sich
behinderte Menschen beschweren.



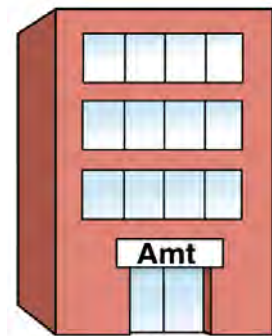
**Das ist ISL sehr wichtig:
Wohn-Einrichtungen
für behinderte Menschen
müssen durch besondere Ämter
überwacht werden.**



Das ist bei diesen Ämtern sehr wichtig:
Die Ämter müssen unabhängig sein.

Unabhängig sein bedeutet zum Beispiel:

- Die Ämter sind selbständig.
- Die Ämter entscheiden:
Das müssen Wohn-Einrichtungen
machen.
- Die Wohn-Einrichtungen
dürfen den Ämtern nichts vorschreiben.
- Die Ämter achten auf die Rechte
von behinderten Menschen.



Das ist auch noch wichtig:
Die Ämter müssen die Wohn-Einrichtungen
immer wieder prüfen.

Zum Beispiel:

Die Ämter müssen immer wieder
mit den Bewohnern und Bewohnerinnen
sprechen.



ISL fordert auch:

Man muss das Gewalt-Schutz-Gesetz ändern.

Behinderte Menschen müssen schnell Hilfe bekommen:
Wenn sie Gewalt erleben.

Das ist besonders in Wohn-Einrichtungen wichtig.

Deshalb muss es neue Regeln
im Gewalt-Schutz-Gesetz geben.

Zum Beispiel darüber:



- Wenn ein Mit-Arbeiter oder eine Mit-Arbeiterin einem behinderten Menschen etwas tut:
Dann muss die Einrichtung den behinderten Menschen schnell schützen.
- Wenn ein Mit-Bewohner oder eine Mit-Bewohnerin einem behinderten Menschen etwas tut:
Dann muss die Einrichtung den behinderten Menschen schnell schützen.

Außerdem fordert ISL dieses Recht für behinderte Frauen und Männer:

- **Behinderte Frauen dürfen sagen:
Sie wollen nur von Frauen gepflegt werden.**
- **Behinderte Männer dürfen sagen:
Sie wollen nur von Männern gepflegt werden.**

Dieses Recht muss im Gesetz stehen.

ISL findet:

**Viel mehr Menschen
müssen etwas darüber lernen:
Behinderte Menschen erleben viel Gewalt.**

Diese Gruppen müssen zum Beispiel
mehr über Gewalt
gegen behinderte Menschen lernen:

- Polizisten und Polizistinnen
- Richter und Richterinnen
- Ärzte und Ärztinnen
- Mit-Arbeiter und Mit-Arbeiterinnen
von Beratungs-Stellen



Deshalb fordert **ISL**:

- Alle müssen in den Ausbildungen
etwas darüber lernen.
- Es muss Weiter-Bildungen geben.
- Es muss Schulungen geben.



Sie sollen sehr viel darüber lernen:

- So erkennt man Gewalt gegen behinderte Menschen.
- So stoppt man Gewalt gegen behinderte Menschen.

**Das fordert ISL auch:
Behinderte Menschen
müssen gut beraten werden.
Sie müssen gute Hilfe bekommen.**

Beratungs-Stellen
müssen barriere-frei sein.

Das ist zum Beispiel wichtig:



Rollstuhl-Fahrer
kommen in die Beratungs-Stelle rein.

Rollstuhl-Fahrerinnen
kommen in die Beratungs-Stelle rein.



Es gibt Infos in Leichter Sprache.
Die Beratung ist in Leichter Sprache.



Wenn behinderte Menschen
besondere Unterstützung brauchen:
Dann hilft man ihnen.

Zum Beispiel:
Wenn jemand Gebärden-Sprache
für die Beratung braucht:
Dann sucht man eine Person,
die Gebärden-Sprache kann.



Eine besonders wichtige Forderung von ISL ist:

Man darf behinderte Frauen und Männer nicht einfach sterilisieren.

Sterilisieren heißt:
Man operiert eine Frau.
Damit sie keine Babys bekommt.
Oder man operiert einen Mann.
Dann kann eine Frau
von ihm keine Babys mehr bekommen.



Behinderte Frauen
müssen vor der Operation
Infos bekommen.
Behinderte Männer
müssen vor der Operation
Infos bekommen.



Man muss jede behinderte Frau
vorher fragen:
Will sie die Operation wirklich?
Man muss jeden behinderten Mann
vorher fragen:
Will er die Operation wirklich?




Wenn die behinderte Frau
keine Operation will:
Dann darf man sie nicht sterilisieren.
Wenn der behinderte Mann
keine Operation will:
Dann darf man ihn nicht sterilisieren.



ISL fordert deshalb:

**Behinderte Frauen und Männer
müssen sehr gut informiert werden.**

Sie müssen mehr darüber wissen:

Sex	
Verhütung und Schwangerschaft	
Beziehung und Partnerschaft	
Mutter sein oder Vater sein Denn behinderte Menschen dürfen selbst bestimmen: Ob sie ein Kind wollen.	
Vor allem Behinderten-Einrichtungen sollen mehr tun. Sie sollen behinderte Frauen und behinderte Männer besser aufklären.	

Und ISL fordert auch:

**Alle behinderten Mütter und Väter
müssen Eltern-Assistenz bekommen.**

Egal wie viel Geld sie haben.



Wichtige Infos - Impressum:

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



ISL hat das Hamburger Programm 2018 überarbeitet.

© **ISL**, 2013 und 2018

Verantwortlich im Sinne des Presse-Rechts:

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**

Leipziger Straße 61
10117 Berlin



Telefon: 030 – 40 57 14 13



E-Mail: info@isl-ev.de



Leichte Sprache

- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
- **ISL**

Bilder

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen, Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,
2013
- Inclusion Europe

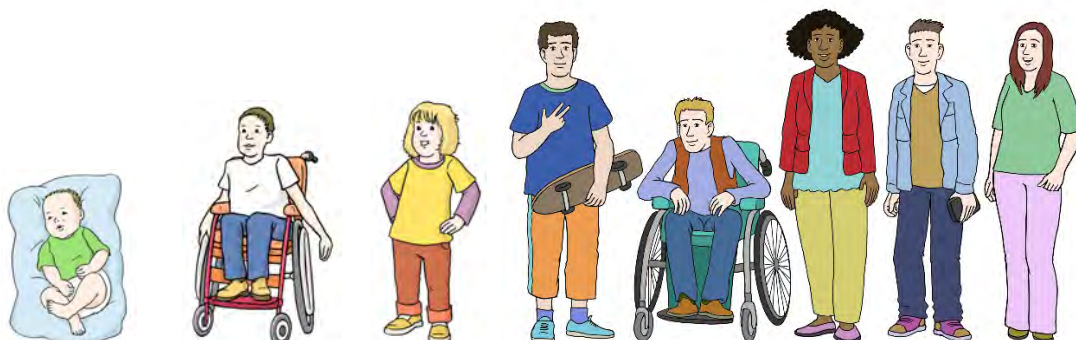
Die Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



Im Hamburger Programm steht:
Das ist **ISL** in der Behinderten-Politik wichtig!

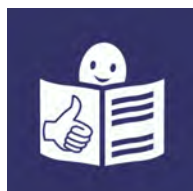
In diesem Text geht es darum:

Behinderte Kinder und behinderte Jugendliche






Dieser Text ist in Leichter Sprache.


Wir erklären den schweren Text.
Wir erklären das Wichtigste.



Wir schreiben schwere Wörter und Fach-Wörter fett.
Und wir schreiben sie in einer besonderen Schrift.
Zum Beispiel: **barriere-frei**

Behinderte Kinder und behinderte Jugendliche

Man vergisst behinderte Kinder und behinderte Jugendliche oft.	
Zum Beispiel hier:	
<ul style="list-style-type: none">• in der Politik	
<ul style="list-style-type: none">• bei Angeboten für Kinder und Jugendliche Meistens denkt man nur an die nicht behinderten Kinder.	
<ul style="list-style-type: none">• bei Angeboten für behinderte Menschen Meistens denkt man nur an die behinderten Erwachsenen.	

Man weiß zu wenige darüber: So geht es behinderten Kindern und Jugendlichen.	
Nur wenige Menschen forschen zum Beispiel darüber:	
Wo sind behinderte Kinder und Jugendliche überall dabei?	
Was machen behinderte und nicht behinderte Kinder und Jugendliche zusammen?	
Wie geht es behinderten Kindern und Jugendlichen?	

**Aber das weiß man:
Behinderte Kinder und Jugendliche erleben viel Gewalt.**

Das ist zum Beispiel Gewalt:

Jemand zwingt
einen behinderten Jungen:
Er soll etwas machen.
Obwohl er das nicht will.



Jemand fasst ein behindertes Kind an.
Obwohl das Kind das nicht will.

Jemand schlägt
ein behindertes Kind oder
einen behinderten Jugendlichen.



Jemand zwingt ein behindertes Mädchen
oder einen behinderten Jungen zum Sex.
Obwohl sich das behinderte Kind wehrt.

In schwerer Sprache sagt man:
Das behinderte Kind wird sexuell missbraucht.

**Und das weiß man auch:
Behinderte Kinder und Jugendliche
erleben sehr viel mehr Gewalt
als nicht behinderte Kinder und Jugendliche.**

Behinderte Kinder und Jugendliche
werden viel mehr geschlagen.



Behinderte Kinder und Jugendliche
werden sehr oft sexuell missbraucht.

**Das weiß man auch:
Viele Orte für Kinder und Jugendliche
sind nicht inklusiv.
Viele Orte für Kinder und Jugendliche
sind nicht barriere-frei.**

Das sind zum Beispiel Orte für Kinder und Jugendliche:

Kinder-Tages-Stätten
Kindergärten



Schulen



Freizeit-Orte für Kinder und Jugendliche

Zum Beispiel:

- Spiel-Plätze
- Jugend-Treffs
- Sport-Vereine
- Discos



Das weiß man auch:

Diese behinderten Kinder und Jugendlichen werden besonders oft schlechter behandelt:

wenn ihre Eltern
aus anderen Ländern kommen



wenn ihre Eltern geflüchtet sind



In Deutschland ist es heute noch so:

Viele behinderte Kinder und Jugendliche dürfen nicht mit-bestimmen:

So soll ihr Leben sein.

Viele behinderte Kinder und Jugendliche dürfen sich nicht selbst vertreten.

Man fragt sie nicht:

Was ist behinderten Kindern und Jugendlichen wichtig?



Viele behinderte Kinder und Jugendliche bekommen keine Unterstützung.

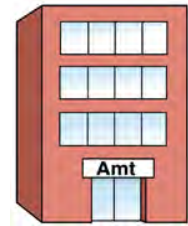
Damit sie sagen können:

Das ist behinderten Kindern und Jugendlichen wichtig!

Und in Deutschland ist es heute noch so:

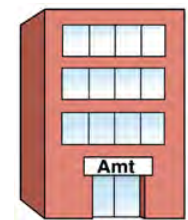
Es gibt die Ämter für Kinder-Hilfe und Jugend-Hilfe. Sie kümmern sich nur um

- Kinder und Jugendliche, die Hilfe bei der Erziehung brauchen
- seelisch behinderte Kinder und Jugendliche



Und es gibt die Ämter für Eingliederungs-Hilfe. Sie kümmern sich nur um

- Kinder und Jugendliche mit Lern-Schwierigkeiten
- körper-behinderte Kinder und Jugendliche



Das ist schlecht.
Zum Beispiel deshalb:

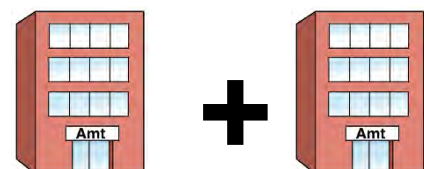
Man weiß nie ganz sicher:
Zu welchem Amt muss man gehen.
Damit man Hilfe bekommt.



Kinder und Jugendliche müssen oft viele Tests mit-machen. Denn die Tests entscheiden:

- Welche Behinderungen hat ein Kind oder Jugendlicher.
- Welches Amt muss helfen.

Manchmal braucht ein Kind aber von beiden Ämtern Hilfe.



Jedes Amt hat eigene Infos.
Die Ämter tauschen ihre Infos oft nicht aus.
Also gehen wichtige Infos verloren.



ISL fordert:

**Die Rechte von behinderten Kindern
behinderten Jugendlichen
müssen im Grund-Gesetz stehen.**

Das Grund-Gesetz ist
das wichtigste Gesetz für Deutschland.

Im Grund-Gesetz steht:
Diese wichtigen Rechte haben
alle Menschen in Deutschland.



Im Grund-Gesetz muss auch stehen:
Behinderte Kinder und Jugendliche
haben Rechte.



ISL fordert auch:

**Man muss mehr über behinderte Kinder und
behinderte Jugendliche wissen.**

Dafür sollen Forscher und Forscherinnen etwas tun.

Sie sollen zum Beispiel heraus-finden:

- So leben behinderte Kinder und Jugendliche in Deutschland.
- Hier bestimmen behinderte Kinder und Jugendliche schon mit.



Das ist besonders wichtig:
Behinderte Kinder und Jugendliche
sollen bei dieser Forschung mit-machen.



**Das fordert ISL noch:
Behinderte Kinder und Jugendliche
müssen besonders geschützt werden.**

Behinderte Kinder und Jugendliche sollen keine Gewalt erleben.
An keinem Ort in Deutschland.



Behinderte Kinder und Jugendliche müssen besonders geschützt werden.



Hier muss man besonders auf behinderte Kinder und Jugendliche achten:

- in Beratungs-Stellen für behinderte Menschen
- in Beratungs-Stellen für Kinder und Jugendliche
- überall wo behinderte Menschen unterstützt werden
- überall wo Kinder und Jugendliche unterstützt werden
- in Schutz-Räumen



Das ist zum Beispiel ein Schutz-Raum:
eine besondere Wohn-Gruppe für Kinder.
Dann kommen Kinder und Jugendliche in solche besonderen Wohn-Gruppen:
Wenn sie zuhause nicht mehr sicher sind.
Zum Beispiel weil man sie dort schlägt.



Die Schutz-Räume für Kinder und Jugendliche müssen barriere-frei sein.

Das ist ISL ist noch sehr wichtig:

Man darf behinderte Mädchen
nicht schlechter behandeln.

Nur weil sie Mädchen sind.

Man darf behinderte Mädchen und
behinderte Jungen
nicht schlechter behandeln.

Nur weil sie aus anderen Ländern
kommen.

Man darf behinderte Mädchen und
behinderte Jungen
nicht schlechter behandeln.

Nur weil sie eine andere Haut-Farbe
haben.

Man darf behinderte Mädchen und
behinderte Jungen
nicht schlechter behandeln.

Nur weil sie arm sind.



**ISL fordert vor allem:
Behinderte Kinder und Jugendliche
müssen überall mit-machen können.**

Zum Beispiel hier:

in allen Kindergärten



in allen Kinder-Tages-Stätten



in allen Schulen



an allen Freizeit-Orten
für Kinder und Jugendliche



In schwerer Sprache sagt man:
Alle diese Orte müssen inklusiv sein.
Und alle diese Orte müssen barriere-frei sein.

**Trotzdem fordert ISL auch:
Behinderte Kinder und Jugendliche
sollen andere behinderte Kinder und
behinderte Jugendliche treffen.
Und sich mit ihnen austauschen.**

Es soll Gruppen geben:
Die Gruppen sollen nur für
behinderte Kinder und Jugendliche sein.
In schwerer Sprache heißen die Gruppen:
Peer Gruppen.
Peer spricht man so: Pier.



Und es soll
Selbst-Vertretungs-Gruppen geben.
Auch diese Gruppen sollen nur für
behinderte Kinder und Jugendliche sein.



Diese Gruppen soll es überall geben.
In ganz Deutschland.
Und ganz besonders auf dem Land.



Darum sind die Gruppen wichtig:

- Dort treffen sich nur behinderte Kinder und Jugendliche.
- Dort lernen sie Mit-Bestimmung. Sie werden stärker.
- Dort kämpfen sie gemeinsam für ihre Rechte.

Manche behinderte Kinder und Jugendliche
brauchen Unterstützung:

- Damit sie mit-bestimmen können.
- Damit sie sich selbst vertreten können.

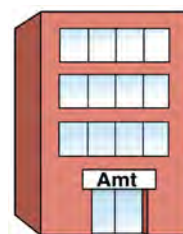
Die Selbst-Vertretungs-Gruppen
sollen die Unterstützung machen.

**Und das fordert ISL auch noch:
Es soll ein neues Gesetz geben.
Das Gesetz muss
für alle Kinder und Jugendliche sein.
In dem Gesetz muss stehen:
Diese Hilfen bekommen
alle Kinder und Jugendlichen.**

Alle Kinder und Jugendlichen
haben die gleichen Rechte.
Deshalb soll es ein gemeinsames Gesetz
für alle Kinder und Jugendliche geben.

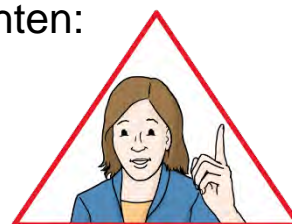


Alle Kinder und Jugendlichen sollen
die Hilfen vom gleichen Amt bekommen.
Deshalb soll es ein gemeinsames Amt
für sie geben.



Darauf muss man bei dem neuen Gesetz achten:

- Behinderte und behinderte Kinder und Jugendliche haben die gleichen Rechte.
- Behinderte Kinder und Jugendliche bekommen Hilfen: alle Hilfen, die sie brauchen.
- Wenn behinderte Kinder und Jugendliche schon Hilfen bekommen. Dann sollen sie diese Hilfen auch weiter bekommen.
- Es darf nicht weniger Geld für die Hilfen geben.
- Behinderte Kinder und Jugendliche sollen mit-bestimmen: diese Hilfen wollen sie.





Wichtige Infos - Impressum:

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



ISL hat das Hamburger Programm 2018 überarbeitet.

© **ISL**, 2013 und 2018

Verantwortlich im Sinne des Presse-Rechts:

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**

Leipziger Straße 61
10117 Berlin



Telefon: 030 – 40 57 14 13



E-Mail: info@isl-ev.de



Leichte Sprache

- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
- **ISL**

Bilder

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen, Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,
2013
- Inclusion Europe

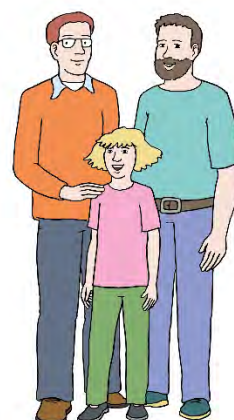
Die Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



Im Hamburger Programm steht:
Das ist **ISL** in der Behinderten-Politik wichtig!

In diesem Text geht es darum:

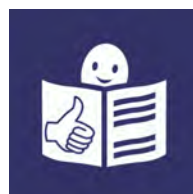
**Behinderte Menschen
dürfen Eltern sein.**



Dieser Text ist in Leichter Sprache.

Wir erklären den schweren Text.

Wir erklären das Wichtigste.



Wir schreiben schwere Wörter und Fach-Wörter fett.

Und wir schreiben sie in einer besonderen Schrift.

Zum Beispiel: **barriere-frei**

**Behinderte Menschen haben dieses Recht:
Sie dürfen Eltern sein.**

Das steht zum Beispiel hier:
im Vertrag über die Rechte
von Menschen mit Behinderungen.



Darum geht es in dem Vertrag:
die Menschen-Rechte
von behinderten Menschen.

Der Vertrag
gilt in fast allen Ländern auf der Welt.



Der Vertrag gilt auch in Deutschland.
Das ist seit März 2009 so.



Der Vertrag hat viele Teile.
In schwerer Sprache heißt ein Teil Artikel.



Im Teil 23 steht:

- Behinderte Männer und Frauen haben die gleichen Rechte wie nicht behinderte Männer und Frauen: Sie dürfen Eltern sein.
- Behinderte Kinder und Jugendliche haben die gleichen Rechte wie nicht behinderte Kinder und Jugendliche: Sie dürfen bei ihren Familien leben.



Deutschland muss sich an den Vertrag halten:

- Es muss behinderte Kinder und behinderte Jugendliche unterstützen.
- Es muss behinderte Eltern unterstützen.



Behinderte Eltern müssen Unterstützung bekommen.

Manche behinderte Eltern brauchen Unterstützung.
Damit sie ihre Kinder versorgen können.

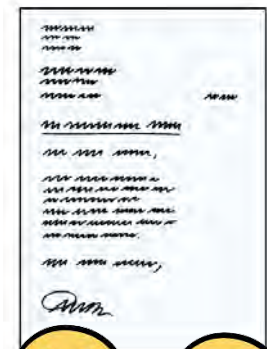
In schwerer Sprache heißt diese besondere Unterstützung: Eltern-Assistenz.

Manchmal sagt man auch: begleitete Elternschaft.



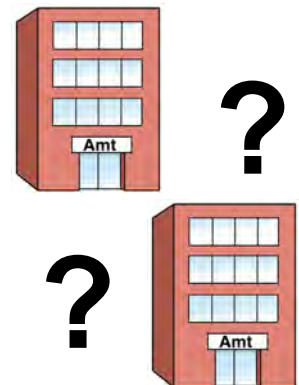
Aber behinderte Eltern haben es in Deutschland oft noch schwer.
Wenn sie Eltern-Assistenz beantragen:

- Manche behinderte Eltern bekommen Eltern-Assistenz.
- Andere behinderte Eltern bekommen keine Eltern-Assistenz.



Und vielen behinderten Eltern geht es so:

Sie werden von einem Amt zum nächsten Amt geschickt.



Also:
In Deutschland fehlen noch gute Regeln für Eltern-Assistenz.
Die Regeln müssen in einem Gesetz stehen.



ISL fordert:

**Behinderte Frauen und Männer
müssen immer gefragt werden:**

Brauchen sie Unterstützung?

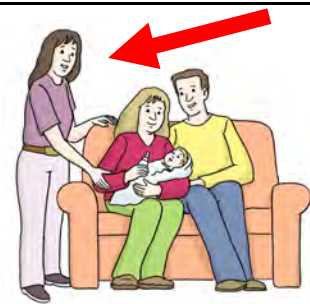
Weil sie Eltern sind.

Oder weil sie Eltern werden wollen.

Alle behinderte Menschen
haben dieses Recht:
Sie dürfen Kinder haben.



Manchmal brauchen
behinderte Mütter oder behinderte Väter
Unterstützung.
Damit sie ihre Kinder versorgen können.



Viele behinderte Menschen
werden bei Ämtern gefragt:
Welche Unterstützung brauchen sie?



Behinderte Frauen und Männer
sollen auch immer gefragt werden:
Brauchen sie Unterstützung?
Weil sie Kinder haben.
Oder weil sie Kinder haben wollen.



ISL fordert:

Behinderte Eltern müssen immer ein Recht auf Eltern-Assistenz haben. Egal wie viel Geld sie haben.

Diese Unterstützung gibt es für behinderte Väter und Mütter:

- Eltern-Assistenz
- Begleitete Elternschaft



Behinderte Väter und Mütter müssen diese Unterstützung immer bekommen:

- Wenn sie das wollen.
- Und wenn sie das brauchen.



Behinderte Eltern müssen diese Unterstützung auch dann bekommen:

- Wenn sie viel Geld verdienen.
- Oder wenn sie viel Geld gespart haben.



Es muss genug Geld für Eltern-Assistenz geben.



Es muss gute Regeln für Eltern-Assistenz geben.

Es muss ein gutes Gesetz dafür geben.



**Und das fordert ISL auch:
Die Ämter und Beratungs-Stellen
müssen viel darüber wissen:**

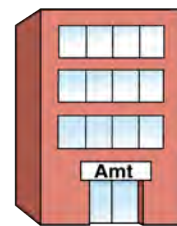
- **Es gibt Eltern-Assistenz für behinderte Eltern.**
- **Und so beantragen behinderte Eltern das.**

Diese Personen müssen zum Beispiel geschult werden:

Mit-Arbeiter und Mit-Arbeiterinnen
von Sozial-Ämtern

Mit-Arbeiter und Mit-Arbeiterinnen
von Jugend-Ämtern

Mit-Arbeiter und Mit-Arbeiterinnen
von Beratungs-Stellen



**Das ist ISL auch sehr wichtig:
Behinderte Eltern sind wichtige Fach-Leute.
Man muss Selbst-Vertretungs-Gruppen
von behinderten Eltern unterstützen.**

Das ist zum Beispiel wichtig:

- Behinderte Mütter und Väter können Ämter schulen.
- Behinderte Mütter und Väter sollen mit-sprechen.
Wenn es um ihre Rechte geht.
Und die Politik etwas entscheidet.





Wichtige Infos - Impressum:

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



ISL hat das Hamburger Programm 2018 überarbeitet.

© **ISL**, 2013 und 2018

Verantwortlich im Sinne des Presse-Rechts:

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**

Leipziger Straße 61
10117 Berlin



Telefon: 030 – 40 57 14 13



E-Mail: info@isl-ev.de



Leichte Sprache

- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
- **ISL**

Bilder

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen, Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,
2013
- Inclusion Europe

Die Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



Im Hamburger Programm steht:
Das ist **ISL** in der Behinderten-Politik wichtig!

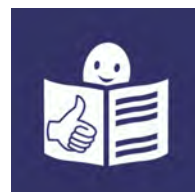
In diesem Text geht es darum:

**Behinderte Menschen
aus anderen Ländern:
ihre Probleme in Deutschland**



Dieser Text ist in Leichter Sprache.

Wir erklären den schweren Text.
Wir erklären das Wichtigste.



Wir schreiben schwere Wörter und Fach-Wörter fett.
Und wir schreiben sie in einer besonderen Schrift.
Zum Beispiel: **barriere-frei**

Behinderte Menschen aus anderen Ländern: ihre Probleme in Deutschland

<p>In Deutschland leben viele Menschen.</p>	
<p>Manche Menschen kommen aus anderen Ländern.</p>	
<p>Manche Menschen sind nach Deutschland geflüchtet. Man nennt sie Geflüchtete.</p>	
<p>Manche Menschen suchen in Deutschland Schutz. Weil sie in ihrer Heimat verfolgt werden. Man nennt sie Asyl-Suchende. Oder Asyl-Bewerber und Asyl-Bewerberinnen.</p>	
<p>Manchmal nennt man diese Menschen in schwerer Sprache auch:</p> <ul style="list-style-type: none">• Menschen mit Flucht-Geschichte• Menschen mit Migrations-Geschichte	
<p>Wir benutzen in diesem Text vor allem das Wort Geflüchtete.</p>	

**Es gibt behinderte Geflüchtete.
Sie haben es in Deutschland besonders schwer.**

Denn:
Behinderte Menschen
werden schlechter behandelt
als nicht behinderte Menschen.

Und Geflüchtete
werden schlechter behandelt als Deutsche.



In schwerer Sprache sagt man:
Behinderte Geflüchtete werden doppelt diskriminiert.

**Das gibt es bis jetzt kaum:
gute Beratung für behinderte Geflüchtete.**

Oft ist es noch so:

Hilfe-Angebote für Geflüchtete
wissen viel über Flucht.
Sie wissen:
So unterstützt man Geflüchtete gut.
Aber:
Sie wissen oft zu wenig über Behinderung.



Hilfe-Angebote für behinderte Menschen
wissen viel über Behinderung.
Sie wissen:
So unterstützt man
behinderte Menschen gut.
Aber:
Sie wissen oft zu wenig
über Geflüchtete.



Das fehlt zum Beispiel:

Gute Beratung über die Rechte von behinderten Geflüchteten in verschiedenen Sprachen



Infos über die Rechte von behinderten Geflüchteten in verschiedenen Sprachen



Infos über die Rechte von behinderten Geflüchteten in Leichter Sprache



**So geht es behinderten geflüchteten Kindern oft:
Sie werden ausgeschlossen.
Sie sind öfter in Sonder-Einrichtungen
als behinderte deutsche Kinder.**

Geflüchtete Kinder können oft noch nicht so gut Deutsch.
Deshalb werden sie oft auf Förder-Schulen geschickt.



Und später ist es dann oft so:
Geflüchtete Erwachsene arbeiten besonders oft in Werkstätten für behinderte Menschen.



**Behinderte Geflüchtete
haben viel weniger Rechte als behinderte Deutsche.**

Das ist vor allem dann so:

Wenn die Ämter noch nicht entschieden haben:

- Dürfen die Geflüchteten in Deutschland bleiben.
- Oder dürfen sie nicht in Deutschland bleiben.

Bis die Ämter entscheiden,

sagt man in schwerer Sprache:

Ein Mensch hat ein Asyl-Verfahren.

Das sind zum Beispiel

Probleme für viele behinderte Geflüchtete:

Sie bekommen oft
nur einfache medizinische Hilfen.

Aber sie bekommen oft keine Hilfs-Mittel.
Zum Beispiel Roll-Stühle.



Sie bekommen kein Geld
von der Eingliederungs-Hilfe.

Das ist zum Beispiel
Eingliederungs-Hilfe:

- Unterstützung
für behinderte Kinder in der Schule
- Unterstützung
für behinderte Erwachsene.
Zum Beispiel für Assistenz.



Sie bekommen kein Geld
von der Pflege-Versicherung.

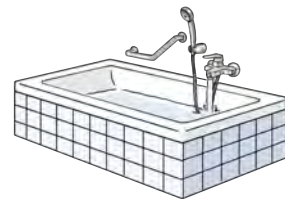


Viele behinderte Geflüchtete haben auch diese Probleme:

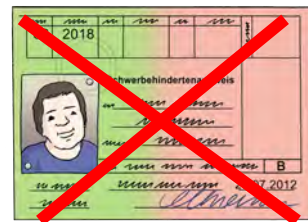
Die Wohn-Einrichtungen für Geflüchtete sind oft nicht barriere-frei.

Zum Beispiel:

- Es gibt viele Stufen.
- Die Bade-Zimmer sind nicht barriere-frei.

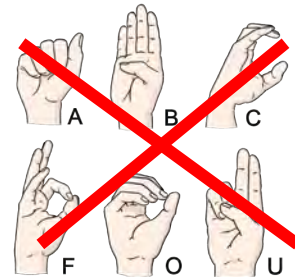


Behinderte Geflüchtete bekommen meistens keinen Schwer-Behinderten-Ausweis.



Gehör-lose Geflüchtete bekommen keine Kurse.

Damit sie deutsche Gebärden-Sprache lernen.



Blinde Geflüchtete bekommen keine Schulungen.

Damit sie zum Beispiel neue Wege lernen.



**ISL fordert:
Die deutsche Bundes-Regierung
muss schnell und mehr
für Menschen aus anderen Ländern tun.**

Deutschland soll sich an den Vertrag
über die Rechte von Menschen
mit Behinderungen halten.

Deutschland hat diesen Vertrag
unterschrieben.

Der Vertrag schützt
auch behinderte Geflüchtete.

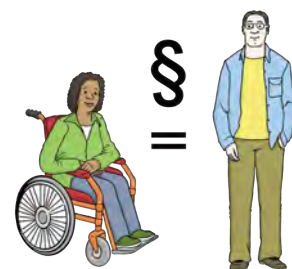


In Deutschland gibt es ein extra Gesetz
für Asyl-Bewerber und
Bewerberinnen.

Dieses Gesetz soll abgeschafft werden.

Alle behinderten Asyl-Bewerber und
Asyl-Bewerberinnen
sollen geschützt werden.

Sie sollen die gleiche Unterstützung
bekommen wie behinderte Deutsche.



Und ISL fordert:

Der Teil 100 vom Bundes-Teilhabe-Gesetz muss geändert werden.

Im Teil 100 von dem Gesetz geht es um die Eingliederungs-Hilfe.

Es geht um Hilfen für behinderte Ausländer und behinderte Ausländerinnen.



ISL fordert:

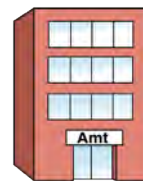
- Behinderte Ausländer und Ausländerinnen dürfen nicht schlechter behandelt werden.
- Ihre Menschen-Rechte müssen beachtet werden.

Und das fordert ISL auch:

Alle Unterstützungs-Angebote für Geflüchtete müssen barriere-frei sein.

Diese Angebote müssen zum Beispiel barriere-frei sein:

alle Ämter,
die besonders für Geflüchtete da sind



Beratungs-Stellen für Geflüchtete



Sprach-Kurse





Wichtige Infos - Impressum:

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



ISL hat das Hamburger Programm 2018 überarbeitet.

© **ISL**, 2013 und 2018

Verantwortlich im Sinne des Presse-Rechts:

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**

Leipziger Straße 61
10117 Berlin



Telefon: 030 – 40 57 14 13



E-Mail: info@isl-ev.de



Leichte Sprache

- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
- **ISL**

Bilder

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen, Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,
2013
- Inclusion Europe

Die Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



Im Hamburger Programm steht:
Das ist **ISL** in der Behinderten-Politik wichtig!

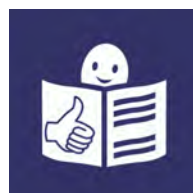
In diesem Text geht es darum:

**Die Rechte
von behinderten Menschen
in der ganzen Welt**





Dieser Text ist in Leichter Sprache.

Wir erklären den schweren Text.
Wir erklären das Wichtigste.






Wir schreiben schwere Wörter und Fach-Wörter fett.
Und wir schreiben sie in einer besonderen Schrift.
Zum Beispiel: **barriere-frei**

Die Rechte von behinderten Menschen in der ganzen Welt

Das war für ISL schon immer wichtig:	
ISL will mit behinderten Menschen in Europa zusammen-arbeiten.	
ISL will mit behinderten Menschen in der Welt zusammen-arbeiten.	

Das ist für ISL besonders wichtig:	
ISL will von anderen Ländern lernen. Denn jedes Land hat eine eigene Behinderten-Politik.	
ISL will von behinderten Menschen lernen. ISL will wissen: <ul style="list-style-type: none"> • Wie leben behinderte Menschen in anderen Ländern? • Wie kämpfen behinderte Menschen in anderen Ländern für ihre Rechte? 	  
Behinderte Menschen aus der ganzen Welt müssen zusammen für ihre Menschen-Rechte kämpfen. Darum will ISL mit behinderten Menschen aus anderen Ländern zusammen-arbeiten.	 

ISL macht sich dafür stark:	
Alle behinderte Menschen bekommen die gleichen Rechte wie nicht behinderte Menschen.	
Alle behinderte Menschen bekommen ihre Menschen-Rechte.	
Die Menschen-Rechte für behinderte Menschen stehen in dem Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.	
Alle behinderten Menschen bestimmen selbst: So wollen sie leben. Das soll überall in der Welt so sein.	

ISL arbeitet in diesen 2 Behinderten-Gruppen mit:	
Behinderte Menschen International Die Abkürzung ist: DPI. Diese Gruppe kämpft auf der ganzen Welt für die Rechte von behinderten Menschen.	
Europäisches Netzwerk Selbstbestimmtes Leben Die Abkürzung ist: ENIL. Diese Gruppe kämpft in Europa für die Rechte von behinderten Menschen.	

ISL arbeitet mit den Vereinten Nationen zusammen.

Die Abkürzung für Vereinte Nationen ist: UN oder UNO.

In der UN arbeiten 193 Länder mit.



Die UN lädt **ISL** manchmal ein.
Damit **ISL** in Fach-Gruppen mit-arbeitet.
In schwerer Sprache heißen die Gruppen:
UN-Fach-Ausschüsse.

Die Fach-Gruppen beschäftigen sich mit dem Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.



Deutschland muss sich an den Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen halten.

Die UN prüft:
beachtet Deutschland die Regeln aus dem Vertrag.

Und **ISL** schreibt der UN zum Beispiel:

- Das macht Deutschland gut.
- Das macht Deutschland schlecht.



ISL arbeitet auch hier mit:
im Menschen-Rechts-Rat von der UN.

Der Menschen-Rechts-Rat beschäftigt sich mit Menschen-Rechten.

Für alle Menschen. Auf der ganzen Welt.



ISL fordert:

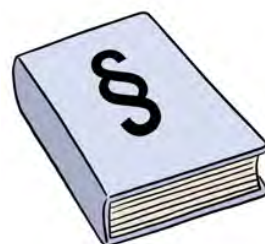
Die Europäische Union muss mehr für die Rechte von behinderten Menschen tun.



Die Europäische Union muss eigene Gesetze machen.

Dort muss zum Beispiel stehen:

- Behinderte Menschen haben die gleichen Rechte wie nicht behinderte Menschen.
- Behinderte Menschen dürfen nicht schlechter behandelt werden als nicht behinderte Menschen.
- Die Rechte von behinderten Frauen werden besonders beachtet.
- Die Rechte von behinderten Kindern werden besonders beachtet.



Die Europäische Union muss sich auch an den Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen halten.

Die Europäische Union muss zum Beispiel das machen:

- Sie muss alle ihre Gesetze prüfen.
- Sie muss viele Gesetze ändern. Damit alle behinderten Menschen ihre Menschen-Rechte bekommen.



ISL fordert:

Wenn jemand Hilfe von Deutschland will.

Wenn jemand Geld von Deutschland will.

Dann muss er sich an den Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen halten.

Viele Menschen auf der Welt verlieren ihr Zuhause.

Zum Beispiel deshalb:

In ihrem Land regnet es zu viel.
Es gibt Überschwemmungen.
Oder in ihrem Land ist es zu trocken.
Es gibt zu wenig Wasser.



In ihrem Land gibt es zu wenig zu essen.
Die Menschen hungern.



In ihrem Land ist Krieg.
Die Menschen flüchten.



Alle diese Menschen brauchen Hilfe.
Oder die Länder brauchen Hilfe.

Die Bundes-Republik Deutschland hilft.

In schwerer Sprache heißen die Hilfen:

- Entwicklungs-Zusammenarbeit
- humanitäre Hilfen



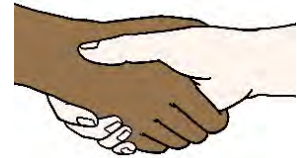
ISL ist das sehr wichtig:

Man darf behinderte Menschen nicht vergessen.
Sie müssen auch Hilfen bekommen.



**Und ISL fordert auch:
Man muss behinderte Menschen
als wichtige Fach-Leute Man sehen.**

Denn behinderte Menschen sind wichtig.
Sie wissen sehr viel darüber:
das Leben von behinderten Menschen.
Man muss mit ihnen zusammen-arbeiten.



Das soll zum Beispiel auf der ganzen Welt gemacht werden:

Man soll behinderte Menschen
immer fragen:
Was brauchen behinderte Menschen?



Behinderte Menschen
sollen bei internationalen Projekten
immer mit-arbeiten können.

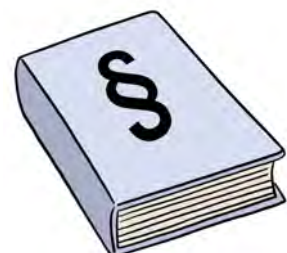


Zum Beispiel soll man bei Projekten
immer mit dieser Gruppe
zusammen-arbeiten:
Behinderte Menschen International



Wenn behinderte Menschen bei Projekten mit-arbeiten.
Und wenn sie dafür Assistenz brauchen:
Dann sollen sie Persönliche Assistenz bekommen.

Es muss überall auf der Welt
Regeln und Gesetze geben.
Damit behinderte Menschen
überall auf der Welt
gut bei Projekten mit-arbeiten können.





Wichtige Infos - Impressum:

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



ISL hat das Hamburger Programm 2018 überarbeitet.

© **ISL**, 2013 und 2018

Verantwortlich im Sinne des Presse-Rechts:

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**

Leipziger Straße 61
10117 Berlin



Telefon: 030 – 40 57 14 13



E-Mail: info@isl-ev.de



Leichte Sprache

- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
- **ISL**

Bilder

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen, Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,
2013
- Inclusion Europe